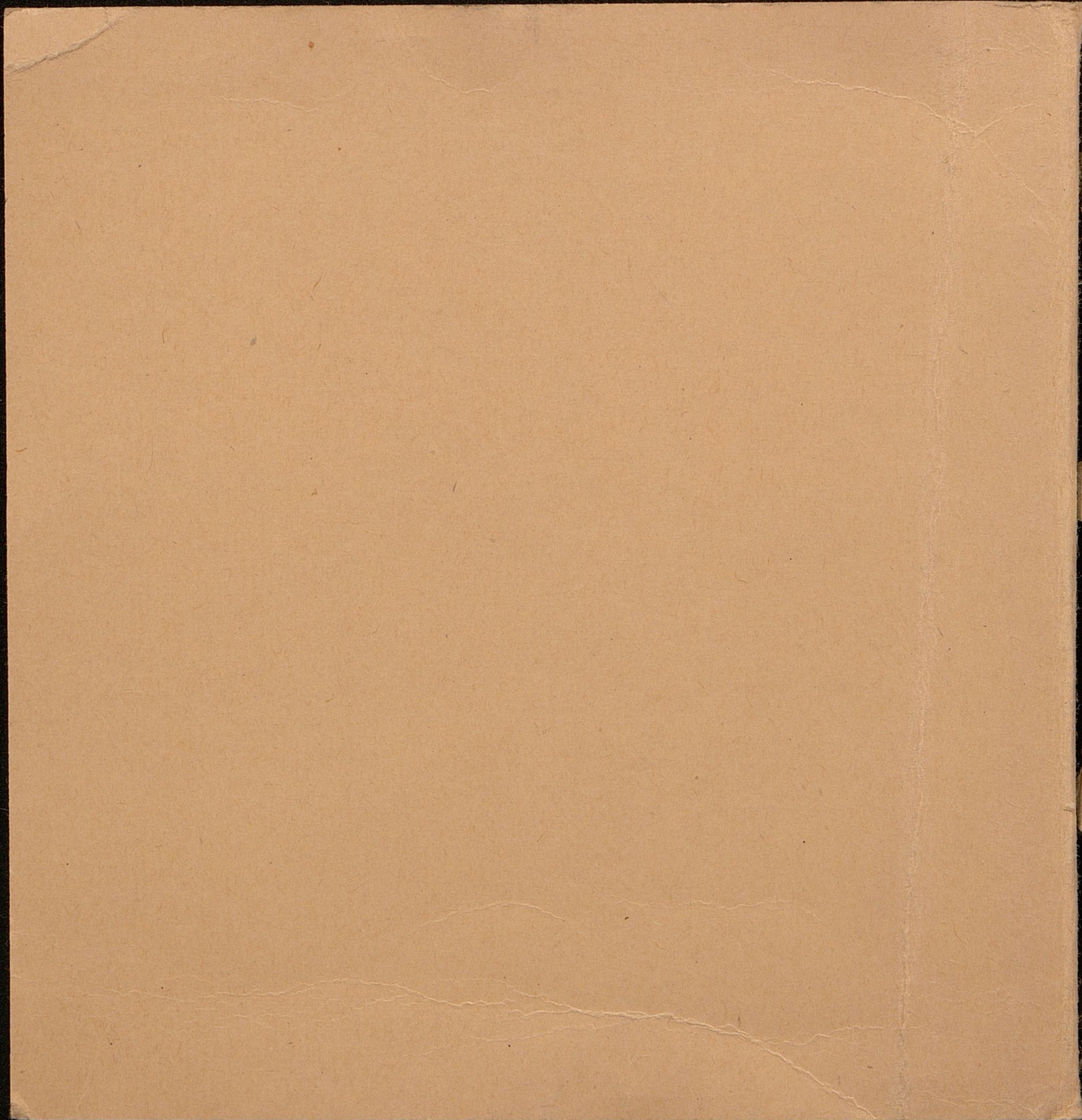


VD 17





Das
Tamen fidei & Constantiæ inceptivum,
Das ist/ der recht und stark gläubigen beständiges

D E N N D E S /

Oder

Die geistliche fest anhaltende Kletten-Art der gläubigen
Christen / die beständig an Gott und Ihren Heyland Jesu Christo
verbleiben/und sich weder Anfechtung/Verfolgung/Noth noch Todt ab-
wendig machen lassen / biß Sie in das himlische Freuden-
und Ehrenreich aufgenommen werden.

Auß den 73. Psalm v. 23/24.

Bei Hoch-Adelicher und Bürgerlicher / Ansehnlicher/
Christlicher / Volkreicher Leichbegängniß/

Der weiland Hoch-Edelgeborenen/Groß-Ehr und Tugendbegabten/
Christlichen F R A U E N /

URSULÆ SYBILLÆ,

Gebornen von Latorff/

Des Hoch-Edelgeborenen/Gestrogenen/Mannvesten und Hochweisen
Herrn CHRISTOPH von Hänichen/

Jetzt Wohlverordneten Regierenden Burgermeisters / Wohl-
vornehmen Pfänners und Erbsassen zum Grossen Salza/ und
Walter-Nienburgk/viel und herzlich gewesen

Haus-Ehre/

Auß Sie im Jahre 1673. den 10. Decembr. in schwerer Kindes-Noth/
mit ihrer tragenden Leibes-Frucht in dem H E R R N seelig verschiede/
und ein Sarc und Grab ihres Kindes werden mußte/

Und folgend den 11. Jan. 1674. nach der in der Stadt-Kirchen allhier
zum Grossen Salza gehaltenen Leichen-Predigt/hinauß auf den Kirch-
hoff des Flecken Elmen begleitet/ allda in Ihr Ruhe-

Bettlein eingeschicket wurde/

Auß begehren gehalten und vorgetragen von
CHRISTOPH BRENNERN,

In die Vier und Dreißigste halb Jahr durch Gottes Gnade Mitt-Arbeitern
am Wort des H E R R N zum Grossen Salza.

Z E N S E / Gedruckt bey Joach. Paumen/Fürstl. Hoff-Buchdr.



DEDICATION

Und Trost = Zuschrift /
An den Hochbetrübtten Herren Wittwer.

Doch Edler / Bestrenger / Bester / Hochweiser / in-
sonders Großgünstiger Herr Burgemeister / Hoch-
geehrter Patron un(Se)vatter. Mein täglich andäch-
tig Gebet und geflossene Dienste / seind demselben
hiermit jederzeit bevor. In dem der Allerhöchste G(ott) / nach seinen
gnädigen Rath / Willen und Wohlgefallen nicht allein seine herz-
vielgeliebte älteste Jungfer Tochter / **D O R O T H E A M**
M A G D A L E N A M, sondern auch 10. Wochen darnach
seine herzlich geliebte Haus-Ehre / die Hoch Edelgeborne / Groß-
Ehren- Zugendreiche Frau / **U R S U L A M S Y B I L L A M**,
geborne von Latorffen / in Kindes-Noth mit dem bey sich tragenden
Ehesegen / durch den zeitlichen Todt / von dieser Welt hinwegge-
nommen / und der Seelen nach / in seine Ewige Herrligkeit aufge-
nommen ; trage ich mit demselben / dieses zeitlichen entbehrens hal-
ben ein herzliches Mitleiden von Herzen wünschent / von dem Al-
lerhöchsten G(ott) / Christliche Gedult und kräftigen Trost des
heiligen Geistes / nicht zweiffelnd / Er werde Sich als ein Kind
Gottes dem Willen seines Vaters im Himmel gehorsamlich un-
terwerffen / und mit dem Lieben Hiob aufruffen / der H(Err) hats
gegeben / der H(Err) hats genommen / der Name des H(Err)en sey
gelobet und gebenedeyet. Wir können es doch in solchen Fall nicht
höher bringen / als daß wir bloß des lieben Gottes Hand küssen /
wenn Sie gleich noch so schwer über uns ist : Denn was Er
krüm-

AK

krümmet/das ist uns unmöglich gerade und eben zu machen. Er hat mit den Seinen macht zuthun/was Er will / wir aber sollen nicht scheel noch sauer sehen/das Er so gütig ist / und die unseren besser versorget/als wir hetten thun können/ hat auch **GDZ** der **HER** seinen Eingebornen Sohn vor uns in dem Todt gegeben/ Warumb wolten wir die lieben Unfern nicht wieder Ihm williglich folgen lassen? Bevorauß / weil Sie da nichts an Ehr/ Herrlichkeit/Freude/Woñe und Glückseligkeit verlieren oder veräußen / so wissen wir auch / daß die Sternen wieder aufgehen/ drum bekümmern wir uns nicht drum / wenn wir sehen / daß Sie des Morgens untergehen / Warumb wolten wir uns denn zu hoch bekümmern? Wenn die Unfern gläubigen / als hell leuchtende Sternen in Ihren Tode eine kleine Zeit untergangen/oder vielmehr sich nur eine zeitlang verborgen haben/werden aber heller als die Sonne und sternen am Jüngsten Tage wieder herfür brechen. Mit solchen Augen sollen rechtschaffene Christen / ihren und der lieben Ihrigen Todt und Hintrit aus dieser Welt ansehen/und bedencken weil Sie hier in dieser Welt / an Ihren Erlöser **IESU** Christo stets geblieben/demselben Kleitens-Fest angehangen/ habe Er Sie auch bey Ihrer rechten Hand geleitet/und endlich mit Ehren in sein Ewiges Freudenreich auf und angenommen. Welches in etwas weitläufftiger Ich/in dieser gehaltenen Leichen-Predigt/auf desselben begehren/ nach dem/mir von **GDte** verliehenen Raasse und Gaben entworffen/ und in das beständige **denoch/und beharliche glaubens Art der Gläubigen** gebracht. Dedicire und übergebe hiermit demselben solche meine damahls gehabte/und durch **Gottes** Hülffe und Beystand gehaltene Predigt und meditationes , dienstlich bittend/Er wolle sich solch e (weil Sie auß **GDtes** Wort genossen/ demselben in allen gleichstimmig) gefallen lassen/und zu seinen herkerquickenden Trost gebrauchen. Der **HER** **IESUS** / derhimlische Allmächtige Arzt/
A ij heile

heile sein verwundetes uñ zerschrittenes herzk/ und giesse darein das
gnadenreiche Trost-Del Gottes des heiligen Geistes. Er erhalte
Ihn bey langen Leben/ beständiger Gesundheit/ und allen Wohl-
ergehen an Seel und Leib/ und ergöße ihn / Seines außgestande-
nen Leides/ gnädiglich in andere Wege/ Amen/ Amen/ Amen.

**Meines Hochgeehrten PATRONS,
und Juncker Gevatters/**

Gebet / Dienst- und Schuldwilligster /

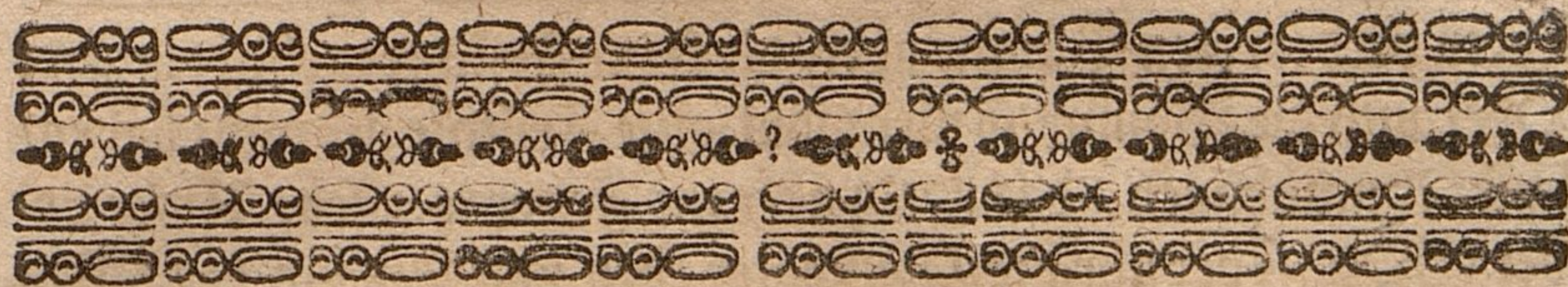
Christophorus Brenner/

In die Vier und Dreyßigst halb Jahr / verordneter Mitarbeiter
am Wort des H E R R N in Grossen . Salza / den
4. Martii Anno 1674.

VIDEATUR CALEPINUS TAMEN.

Aliquando inceptiva est, Cicero, lib.9. Epist. 19. initio
Tamen à malitiâ non recedis. Ponitur ubi præcedit
Quamquàm, quamvis & alia hujusmodi. Et dat Prin-
cipium Constructionis Cicero Attic: l. 5. Epist. 17.
Non tamen, etsi hoc te ex aliis audire malo, sic in
provinciâ nos gerimus.

Das



α. ω.

Was walte Christus Jesus / der Ewige / All-
 mächtige warhaftige Sohn Gottes des lie-
 ben himlischen Vaters / der die jenigen / so sich be-
 ständig und mit wahren festen Glauben an ihm hal-
 ten / stets an ihm bleiben / und nimmermehr las-
 sen / auch wieder nimmermehr verlassen; Sondern
 Sie als ein Vater bey ihrer rechten Hand leiten /
 und endlich mit Ehren annehmen / und nach außge-
 standenen vielen geistlichen und zeitlichen Leiden /
 der Seelen nach / in die Ewige durch Ihn verdiente
 Herrlichkeit / Freude und Seligkeit aufnehmen will.
 Hochgelobet und herzlich geliebet / sampt Gott sei-
 nen und unseren himlischen Vater / und dem höch-
 sten Tröster in aller Creuzes-Last / dem süßen See-
 len-Gast / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

ALLGEMEINER EINSATZ.

Ann ein Haußvater oder Gärtner / seines Gartens **Simile.**
 wartet und denselben bauet / pflaget er nicht die schö-
 nen / besten jungen fruchtbrenden Bäume umb-
 zuhauen; sondern hat daran seine höchste Lust und
 Freude / und läset sie stehen / wachsen / grünen und blühen / bis
 sie noch mehr schöne angenehme Früchte bringen: Die alten ver-



applica-
tio.

lebten verdorreten Bäume aber/ die keine Früchte mehr bringen;
 Oder auch die Bäume/so niemahls gute Früchte gebracht haben/
 lässet er umbhauen / das Holz aber ins Feuer werffen. Unser lie-
 ber Gott ist der uralte Haushater / der von Anfang der Welt
 her wohl und löblich haußgehalten hat / der da heisset Zemah /
 unter ihm wirds wachsen/ Zach. 6. 13. Er hat von Erschaffung der
 Welt her wohlgebauet/ gepfropfet / gepflanket / nicht allein leib-
 lich; Sondern auch geistlich in dem Paradis-Garten der Christ-
 lichen Kirchen / viel herrliche stets grünende Palmenbäume /
 Psalm 92. 13. Da solte man nun vermeinen / Er würde nur ent-
 weder die gar Bösen und unfruchtbaren; Oder auch die alten
 verdorreten und Lebensfatten Bäume/durch des Todes-Axt/Si-
 chel oder Sense umbhauen lassen: Aber er macht es nicht so / wie
 wir es uns einbilden/oder gerne haben wollen / Lex est contraria
 Coelo. Seine Gedancken seind nicht wie unsere Gedancken/und
 seine Wege nicht wie unsere Wege. Esa. 55/8. Dessen ein be-
 weisliches Exempel stellet er uns vor Augen/ an der gegenwärti-
 gen vor Augen in ihren Sarge liegenden Leiche / der weiland /
 Hoch-Edelgebornen Hoch-Ehren-Zugendreichen/sehr frommen
 und Christlichen Frauen / URSULA SYBILLA gebornen
 von Latorff / des Hoch-Edlen Bestrengen / Mannvesten und
 Hochweisen Herrn CHRISTOPH von HÄNDELN/
 jetzt wohlverordneten Regierenden Burgemeisters / Wohlvor-
 nehmen Pfanners und Erbsassens allhier zum Grossen Salke und
 Walter-Nienburg/viel und herzlich gewesenem Hauß-Ehre/wel-
 che als ein schöner grünender Baum / nicht allein in Thren Chri-
 stenthumb schöne und Gott angenehme Früchte des Glaubens
 und der wahren Gottseligkeit; Sondern auch in Thren Ehestande
 unterschiedliche schöne Leibes-Früchte gebracht / nun wieder von
 Gott gesegnet/und eine schöne Frucht trug/ zeigte / und unseren
 Ver-

Verhoffen nach / zur Welt bringen wolte und solte ! Da haben
 nun die Ihrigen und Wir gehoffet und vermeinet / Es würde der
 Himlische Hauß-Vater und Gärtner / Ihrer und ihrer schönen
 tragenden Frucht in Gnaden verschonen / und Sie zur frölichen
 Kinder-Mutter machen / Auch dem Kindlein die heilige Tauffe
 wiederfahren lassen : Inmassen wir in unseren öffentlichen Kir-
 chen = Gebet darumb bey dem lieben Gott oft und andächtig
 angehalten haben : Aber leider wieder unser Gebet und Hoffnung
 ist das Gegentheil geschehen. Es hatte der unbarmherzige Men-
 schen = Bürger nicht daran genug / daß er vor 10. Wochen / Ihre
 liebe älteste Jungfer Tochter / die Hoch-Edelgeborne aller Ehren-
 Tugendreiche Jungfrau / **DOROTHEA MARGA-
 RETHA** / durch ein hitzig scharffes Fieber von dieser Welt hin-
 weg nam / dadurch nicht wenig Herzeleid und Traurigkeit verur-
 sachte ; Sondern er drunge weiter zu den Fenstern hinein / und
 fällete auch dero Liebste Frau Mutter / mit dero tragenden Leibes-
 Frucht / also daß der Baum und Frucht darnieder gehauen / fallen
 mußte / und also der Mütterliche Leib ein Sarg und Grab des un-
 gebornen Kindes seyn / Sich auch in einen hölzernen Sarg mußte
 einlegen lassen / und so zugleich in die Erde eingesencket wurden.
 Das ist ein grosses Betrübnuß / ein Herzeleid über alles Herzeleid /
 ein Jammer über allen Jammer / welcher dem hochbetrübten
 Herrn Wittwer eine grosse Herz = Wunde geschnitten ; Der
 hochbetrübten Frau Mutter / Herrn Brüdern / Jungfrau Schwe-
 stern ; sonderlich dem hinterlassenen sämbtlichen Kindern / und
 ganzer HochAdelichen Freundschaft / die grössste Traurigkeit /
 uns allen auch ein hergkliches Mitleiden verursachet hat : Dar-
 über wir uns auch zum höchsten verwundern müssen / warum doch
 Gott der Herr dieses thue ? Da Er manch böse Unkraut das
 niemand nützlich / jederman verdrießlich ist / leben lässet ? Diesen
 nuß

nützlichen Frucht-tragenden Baum aber durch den Todt hat ab-
 hauen lassen? Aber wir wollen mit Gott dem HERRN nicht
 rechten und sechten/darzu seind wir viel zu wenig/Wir seind in der
 Hand des HERRN wie der Thon in der Hand des Töpffers/ Jer.
 18/4. Rom. 9/21. Wir wissen auß Gottes Wort / 1. daß Got-
 tes Wille allezeit gut. 2. Was Er lieb hat / in dieser Welt nicht
 gerne lange quehlen läset. 3. Die guten Tage den Christen bis
 ins ewige Leben gesparet seynd. 4. Die Züchtigung ein Liebes-
 Zeichen ist. 5. Der Todt der Gläubigen kein verderben ist; son-
 dern ein ererben der Ewigen Seligkeit. Und daß denen die
 Gott lieben/muß auch Ihr Betrübten / lauter Zucker seyn / und
 ihnen alle dinge zum besten dienen müssen. Rom. 8/28. Daß auch
 die in Gott selig verstorbene Frau von Hänichen nicht wie eine
 ungläubige Heydin dahin gefahren; Sondern Ihren HERRN
 IESUM mit waren Glauben ergriffen / ihn fest gehalten/
 stets bey Ihm und an Ihm geblieben / als eine Klette
 an Ihm geklebet / und sich kein Unglück/Noth noch Anfechtung
 von Ihm abschütteln noch abrütteln lassen. Drumb hat er sie
 auch mit Ehren in sein Ewiges Freudenreich endlich der
 Seelen nach auf und angenommen / und wie den ringenden Ja-
 cob/geistlich und Ewig gesegnet. Dem verstorbenen Leibe er-
 weisen wir iezo seine letzte gebührende Ehre / und ehe wir Ihm
 hinaus zu seinen Ruhebettlein begleiten/wollen wir iezo zuvor ei-
 nen Christ-Adelichen Leich-Sermon halten. Damit nun solches ist.

Die Wort des Leich-Textes, so auff begehren sol-
 len erkläret werden/wolle euer Christliche Liebe/ auß den 73. Psalm/
 und dessen 23. und 24. Vers / mit nachfolgenden Worten
 andächtig verlesen hören.

Dennoch bleib Ich stets an
 Dir /

Dir / denn Du hältst mich bey
meiner rechten Hand. Du set-
test mich nach deinem Rath / und
nimmest mich endlich mit Eh-
ren an.

Hine sonderbare wunderliche Geschichte lesen **Historia**
wir in den 1. Buch Samuelis am 18. 25. Capi-
tel. Als David den Goliath erlegt / und der
König Saul ihm seine Tochter Michal zuge-
sagt / wenn er seine Helden Tapferkeit noch ein-
mahl würde darthun / und Ihm hundert Vorhäute von den
Philistern bringen / solte er sie ohne Morgen-Gabe zum
Weibe haben. Darauf zog David hin / mit seinen Män-
nern und schlug 200. Philister todt / und vergnüget den Kö-
nig / daß er sein Eydam würde / und Saul gab Ihm darauf
seine Tochter Michal zum Weibe. Als aber David bey
dem Saul verhaft wurde / und Saul Ihm nach seinem Le-
ben stunde / David auch für dem Saul fliehen mußte / ward
die Michal dem David genommen und einem anderen Män-
ne / Namens Paltiel oder Phalti gegeben / und war also ein
langer Streit zwischen Saul und David. Wie davon 1. Sam.
25 / 44. und 2. Sam. 3 / 1. zulesen. Als aber David nach Kö-
nigs Sauls Tode zum König über den Stamm Juda gesal-
bet

bet wurde / begab er sich zu Hebron zur Residenz und Ruhe. Sendet darauf zum Isboseth / dem Sohne Sauls / ersuchet ihn freundlich / daß er ihm seine vor diesem erlangete und ihm anvertraute Braut die Michal / die er mit Gefahr seines Lebens verdienet / und 200. Vorhäute davor dem Saul an Stadt der Morgen-Gabe / gegeben hatte / wieder überlassen wolte. Darauf sendet Isboseth hin / und ließ die Michal von ihren Mann den Paltiel holen / und dem David zuführen. Diß fahm dem guten Paltiel sehr schmerzlich vor / wieder Gewalt aber kunte und wolte er nicht thun ; drum gab er sich in Gedult darein / Er gieng mit Ihr / weinet hinter Ihr her / bis gen Bahurim / darnach kehret er wieder umb.

2. Sam. 3.

v. 14.

Applica-
tio.I. Respectu
Davidis.

Diese Geschichte kan auf gegenwärtigen höchsttraurigen Todes-Fall wohl appliciret werden. I. Respectu Davidis. David ist hier ein Vorbild unsers Herrn Jesu Christi / der aus dem Geschlecht Davids ist / nach dem Fleisch ; aber der hochgelobte Sohn Gottes in ewigkeit. Rom. 9/5. Ein König der Ehren / Ps. 24/8. Ein König aller Könige / 1. Tim. 6/15. Er hat die vor Augen / im Sarge liegende HochAdelige Frau von Hännichen / in Ihrer zarten Kindheit zu seiner lieben Braut in der heiligen Tauffe und Bad der Wiedergeburt angenommen / sich mit Ihr verlobet in Ewigkeit / und vertrauet in Gerechtigkeit. Dse. 2/ v. 19. Er hat Sie bey Ihren Namen geruffen ; gesagt du bist mein. Esa. 43/2. Daß Sie in ihren Leben wohl hat sagen können. Ich bin ein Glied an deinem Leib / des tröst ich mich von Herken / von dir ich ungescheiden bleib / in Todes-Noth und Schmerken / wenn ich gleich sterb so sterb ich dir / ein ewigs Leben hast du mir / mit deinem Todt erworben. Es hat auch der Herr Jesus Ihre Seele theuer erkauft / nicht mit vergänglichem Gold oder Silber ; sondern mit sei-
nem

nen theuren Bluthe / als eines heiligen / reinen / unschuldigen / unbefleckten Lämleins. 1. Petr. 1/19. Deswegen sie Ihm auch mit stetswehrender herglicher Liebe angehenget / als eine Klette am Kleide / eben wie David seinem Herrn Jesu / usi verheissenen Messia / sagend : Dennoch bleib ich stets an dir / 22. Item. Wenn ich Herr nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden 22. Es kan aber auch oberzehlte Geschichte auf gegenwärtigen Trauer = Fall gezogen werden. II. Respectu Conjugii temporalis. Wegen des zeitlichen Ehestandes / welchen der von H A E N T S C H E N mit der im H E R R N Selig verstorbenen geführet. Denn nach dem Sie erst dem Herrn Christo / als himlischen David in der heiligen Tauffe geistlicher Weise vermählet worden / ist Sie darauff auch leiblicher Weise vor 20. Jahren anvertrauet worden / dem HochEdlen 22. Herrn E H R I C H T O P H von H A E N T S C H E N / vornehmen Pfännern und Erbsassen in Gros sen-Salka und Nienburg / jetzt hier Regierenden wohlverord neten Herrn Burgemeistern / mit dem Sie in herglicher Lie be und Einigkeit eine gesegnete Ehe besessen / und dergestalt Ihnen wohl zu wünschen / wo es Gottes gnädiger Wille gewesen wäre / daß Sie noch eine geraume Zeit hätten bey einander wohnen und bleiben mögen : Aber es ist leider dem hochbetrübtten Herrn Wittwer ergangen / wie dem vorge dachten Walthiel. Deswegen auch dieser Trauer = Fall / auff obangeführte Geschichte zu ziehen. III. Respectu Mariti nunc Vidui tristis. Wegen des hochbetrübtten Herrn Witt wers / der weiß sich wohl zubescheiden / daß Ihm diese seine lie be Haub = Ehre nicht auff Ewig anvertrauet ; Dann hier in dieser Welt kein Ewiges bleiben zuhoffen. Er weiß daß Sie Ihm zwar an die Hand getrauet / aber mit diesem auß

Pf. 73, v. 23;

24, 25.

II. Respe-
ctu Conju-
gii tempo-
ralis.

III. Respe-
ctu Mariti
nunc vi-
dui tristis;

Drücklichen reservat, daß Sie beyde nichts/ als nach Gottes willen der bittere Todt scheiden solte. Und das ist nun geschehen/die Condition und Bedingung ist erfüllet; Es hat der himlische David Jesus Christus Sie als seine geistliche erst anvertraute Braut / wieder zu sich in sein Ewiges Freudenreich auffgenommen. Daraus ist dem Herrn Wittwer grosse Traurigkeit entstanden / denn die Freuden und Haus-Sonne ist hinweg/die helle Lampe auff den Haus-Leuchter ist verloschen / Syrach. 26/21/22. Nun aber kan der betrübtte Herr Wittwer wieder Gewalt nicht/der grosse Gott. Tit. 2/13. Jesus Christus hat Sie wieder abgefodert und zu sich genommen/Er ist der Herr/er hat gethan/was Ihm wohlgefällt/ 1. Sam. 3./18. Drum muß Er sich willig und in Gedult darein ergeben/und sagen/der Herr hat Sie mir gegeben/auch wieder zu sich genommen / Hiob. 1/ 21. Darauff folget Er Ihr höchst betrübt und traurich nach/weinet hinter Ihr her/ und wird nach gehaltenen Predigt Sie/neben andern Hoch-Adelichen und Bürgerlichen Trauers-Leuten begleiten/biß gen Bahurim/ in locum quiescentium electorum, An den Ort da die Selig-Verstorbenen Leiber der Auserwehlten ruhen und schlaffen/biß an den Jüngsten Tag/ und ruhen von aller ihrer Arbeit. Apocalypf. 14/13. Hat aber darbey den gewissen Trost / weil sie als eine Klette an Jesu Christo dem Ewigen Sohne Gottes geklebet / und mit unachlässigen Glauben sich an Ihm gehalten/und weder Noth noch Todt sich von Ihm abschütteln lassen; daß Er Sie durch den zeitlichen Todt von diesem jammer-und Thränenthal abgefodert/und in den Himmel mit Ehren auff und angenommen habe. Und dahin ist in Erwehlung des verlesenen Textus gesehen worden/zu dessen eigentlicher Erklärung/ wir uns

nun

nun in Gottes Nahmen wenden / und darauß betrachten
wollen/das Tamen fidei & constantia inceptivum. Das
ist/der Gläubigen beständiges Dennoch / oder die geistliche
fest anhaltende Kletten- Art der Gläubigen Christen/ die in
Glauben beständig an ihren Heyland Jesu Christo verblei-
ben/und sich weder Noth noch Todt scheiden und abwendig
machen lassen/und darauß in das himlische freuden und Ehren-
Reich auff und angenommen werden. **D H E R R J E S U**
hilff/das wir alle auch an dir kleben/ wie eine Klett am Kleidt/
auff das wir bey dir leben / in himlischer Wonn und Freud.
Verlaß uns auch ieko nicht mit der Krafft und Beystand dei-
nes heiligen Geistes/sey nicht ferne von uns/eile uns beyzuste-
hen/Herr unsere Hülffe. Ps. 38/23. Denn wir verlassen uns
auff deine Güte/immer und Ewiglich/Psalm. 52/9. Amen.

ABHANDLUNG.



Liebte/Andächtige Zuhörer in Christo Jesu
unsern Herrn. Der ganze 73. Psalm redet
von dem grossen Glück und Wohlergehen der
Gottlosen/ und von vielen Leiden und Unglück
der Frommen/welches oft seltsame Gedancken in denen Her-
zen der geplagten Frommen erwecket / das sie oft entweder
gedencken/es solte ja billich anders sein? Es solte ja billich den
Gottlosen übel/den Frommen aber wohlergehen? Es erfo-
dert das die göttliche Gerechtigkeit/Warheit/Weisheit / All-
macht. Oder aber es werden auch wohl die Frommen darü-
ber stüzig gemacht/ das sie sagen/soll es denn umb sonst sein/
das mein Herz unsträfflich lebet / und meine Hände in Un-
schuld wasche? Ich bin geplaget täglich / und meine straffe ist

Summa.
Psalm. 73.

B ij

alle

alle Morgen da. Psalm. 73 / 13 / 14. Oder aber es kömmet auch manchen einfältigen Christen eine solche wiederwärtige Gedanke ein / wenn sie hören / daß / welchen der Herr lieb hat / er züchtige und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Sohne. Prov. 3 / 12. Und Er sträupe einen jeden Sohn den Er auffnimmet. Hebr. 12 / 6. Sie solcher Liebe gerne wollen überhoben und damit verschonet seyn ; wie Herr Lutherus in Genes. cap. 32. Comment. Latino ; anführet ein Exempel eines Bauers / dem Gott der Herr mit vielfältigen Creuz heimgesucht / und von seinem Beichtvater getröstet worden / Er solte es vor ein gutes Zeichen halten / Gott der Herr hätte diese Gewohnheit / Er drücke und herke seine liebe Kinder aus herglicher Liebe / daß ihnen offft die Augen übergehen / hat er darauff geantwortet : Ey so herke und liebe Gott nur andere / mich aber nicht. Wieder dieses alles redet hier David in 73. Psalm. Und beschreibet darinne eine gläubige Seele wie sie in Leiden un Anfechtung mit Gott ringe wie Jacob / Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn. Gen. 32 / 28. Also ein geplagter angefochtener Christ / ob schon alle Unglücks - Winde und Elends - Wellen auff ihn zuschlagen / lasset doch seine Hoffnung und Glauben auff Gott nicht sincken noch fallen ; Sondern sagt / Dennoch beibe ich stets an Dir / denn Du hältst mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath / und nimmest mich endlich mit Ehren an. In diesen Worten wird uns eine gläubige Seele / auf Dreyerley Art und Weise beschrieben.

Describitur hinc pia anima.

I. Ut pugnantis & resistens.

I. Als eine streitende / und sich denen so sie von Gott abziehen / scheiden und abhalten wollen / widersekende Seele



Seele. Das zeuget an/ das Wörtlein **DENN** / welches ist ein rechtes Glaubens-Wort / ein Wort eines beständigen Gemüthes/ das sich nichts abwendig machen lässt. Es ist ein Adverbium inceptivum, (wie man in den Schulen redet) ein Wort das die Rede anfänget/wan vorher gehet **Quamvis** ob schon/ so folget darauß das Wort **DENN**. Und in solcher bedeutung stehet es auch hier in den Text/zeuget so viel an; ob schon es denen Gottlosen hier in dieser Welt noch so wohl gehet: Ob schon Ich und alle rechtgläubigen viel leiden müssen; So lasse ich mich weder das grosse Glück der Gottlosen; noch die vielfältige Verfolgung und Leiden der Frommen; Nicht durch Ansehung und Versuchung/nicht durch Ungedult/ nicht durch Dräuung/ oder Verheißung von meinem Gott/ von meiner Glaubens Beständigkeit abwendig machen; sondern die gläubige Seele bleibet mit Paulo beständig/und streitet wieder alles/ das sie von Gott und der Seligkeit will abziehen/ sagend auß der Epistel an die Römer am 8. Capit. v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Umb deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag/ wir sind geachtet für Schlacht-Schaffe. Aber in dem allen überwinden wir weit/ umb des willen der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum/noch Gewalt / weder Gegenwärtiges / noch Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes/noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unseren Herrn. So streitet eine gläubige Seele auch. Will sie von Gott/Christo und seinen Verdienst scheiden und unbeständig

1. Hostibus.
1. Corporalibus.

pugnat anima pia
contra

oder

contra
1. Hostes.

2. Persecu-
tiones.

3. Tribula-
tiones.

4. Angu-
stias & do-
lores.

5. Pericu-
litates.

oder abwendig machen. 1. Die macht der Feinde / vielfältige List des Sathans / der Welt und des Fleisches und Bluthes / sagt Sie: **Dennoch bleibe ich / mein Gott stets an dir.** Denn ist Gott für uns / wer mag wieder uns sein: Er will und kan erhalten bis ans Ende. 2. Greuliche Verfolgung; da die gläubigen müssen Leib und Leben / Haab und Guth drüber lassen; thun sie es gerne und mit Freuden / sagen / nehmen Sie uns den Leib / Guth Ehr / Kind und Weib / laß fahren dahin / Sie haben des kleinen Gewinn / das Reich Gottes muß uns bleiben; Also Practiciren Sie das **Dennoch bleibe ich stets an dir.** 3. Trübsal / allerley unzehlich viel Creus / Unglück; sonderlich wegen der Verfolgung / daß ihnen wird verbothen zusammen zukommen / Gottes Wort anzuhören / das heilige Abendmahl zugebrauchen / werden deswegen gestrafft / gehindert / ins Gefängniß geworffen / oder ihnen allerley Unglück zugefüget; achten sie es nicht / achten sich glücklich umb Christi willen / allerley Schmach zu leiden / wie die Apostel. Actor. 5 / 41. sagen: **Dennoch bleibe ich stets an dir.** 4. Angst des Herzens oder Leibes / und Sie weder Hülf noch Rath wissen / sondern die Angst ihres Herzens / Seelen / Leibes / groß ist / so sehen ihre Augen nach dem Herren ihren Gott. 2. Chron. 20 / 12. Sagen: **Dennoch bleibe ich stets an dir.** Wenn mir Angst ist / ruffe ich zu dir. Psalm. 61 / 3. und Psalm. 118 / 5. In der Angst rief ich den Herren an. Psalm 142 / 4. Wenn mein Geist in Aengsten ist / nimmest du dich meiner an. 5. Hunger / Blöße / Fährlichkeit; sonderlich in Verfolgung / da diese drey dinge gewißlich drauff folgen / wie an Paulo zusehen 2. Cor. 11 / 26.

Da

Da er klagt/er sey gewesen in Fährlichkeit zu Wasser/in Fährlichkeit unter den Mördern / in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern / in Mühe und Arbeit/in viel Wachen / in Hunger und Durst/in viel Fasten/in Frost und Blöße. Da bleibet ein Christ beständig / Practiciret **Das Dennoch bleibe Ich stets an Dir.** 6. Schwerdt/ daß es ihnen ergehen soll/wie Johanni dem Täufer / Matth. 14 / 10. Dergleichen dem Apostel Paulo selber wiederfahren/davon er sagt/Rom. 8/ 36. Welches denn sonderlich geschicht/daß Sie umb Gottes und Christi Willen getödtet werden / und zwar den ganzen Tag/ und oft viel Tage in Furcht und Zittern sitzen/und keine Stunde ihres Lebens sicher seyn / welches furchtsame Leben dem Tode nicht unähnlich ist/daher Paulus. 1. Cor. 15 / 31. sagt/ ich sterbe täglich. So bleibt auch mitten in solcher Todesfurcht ein Christ beständig bey Gott / saget : **Dennoch bleib Ich stets an Dir.** 7. Der Todt der zwar Leib und Seele scheidet/ aber doch von Gott die Außerwehlten nicht scheiden kan/ denn Christus hat dem Todt die Macht genommen/ und das Leben und unvergängliches Wesen wieder an das Licht gebracht. 2. Tim. 1/10. Also fürchten die beständig-Gläubigen auch den Tod nicht; sondern sagen: **Dennoch bleib ich stets an dir/** und weiß/ daß ich durch den Todt zu meinem lieben Gott komme / und der Todt ist ihnen eben die rechte Thür/dadurch sie ins Ewige Leben eingehen. 8. Leben / das kan die gläubigen auch nicht von Gott scheiden/Denn sie hengen ihr Herz nicht an dies zeitliche Leben; sondern setzen ihre Hoffnung auf den Lebendigen Gott; fürchten sich nicht vor denen so das zeitliche Leben nehmen können/sondern vielmehr vor dem/der Leib und Seele zugleich in die Helle hinunter stossen kan.

6. Enses

Psalm. 44

v. 23

7. Mortis
angores2. Tim. 1,
v. 108. Vitæ hu-
jus vanita-
tes.

- Matth. 10. 28. kan. Matth. 10/v. 28. Also sagen die Gläubigen/ Ich lebe/ doch nicht ich; sondern Christus lebet in mir: Denn was ich igt lebe im Fleisch/das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes; Gal. 2/20. Das heist ja Dennoch bleibe Ich/ auch im Leben und Glauben stets an Dir.
9. Spirituales. 9. Engel oder Fürstenthumb / gesetzt / solte schon ein guter Engel uns scheiden wollen von Gott / da es doch ein guter Engel nimmermehr thun wird / die Engel helfen vielmehr unsere Seligkeit befördern: So ist doch Gott stärker und mächtiger als alle Engel. Darumb bleib Ich stets an Dir / O stärker Gott. Würde aber ein böser Engel kommen/und sich in einen Engel des Lichtes verstellen/2. Cor. 11/14. So bleibe Ich dennoch auch stets an Dir. Und weiß daß ein solcher Engel verflucht sey. Gal. 1/8. 10. Will Gewalt eine gläubige Seele von Gott abdringen/wird Sie es auch nicht verrichten können / denn auch die Pforten der Hellen die Kirche Gottes und dero wahre Gliedmassen/ nicht soll überwältigen können. Matth. 16/18. Und also practici- ren sie auch das dennoch bleibe ich stets an dir. 11. Gegenwärtiges oder Zukünftiges wird viel zu wenig seyn / die Gläubigen in ihrer Beständigkeit zu verhindern/ denn der Allmächtige Gott/ beides in seinen Händen hat / der da angefangen hat das gute Werck/wird es auch vollbringen biß an dem Tage Jesu Christi. Phil. 2/ 13. Da bleibt auch eine gläubige Seele in gegenwärtigen und Zukünftigen / es sey auch was es wolle / stets an Gott und seiner Gnade und Allmacht. 12. Hohes oder tieffes/ wenn es gleich wäre eine Creatur im hohen Himmel / oder unter der Erden / oder im tieffem
10. Potestates.
11. Praesentes.
12. Coelestes, infernales.

tieffen Meer / oder in der Tieffen Hellen / seind sie doch so
mächtig nicht als **G D Z Z** / von dem die Gläubigen sagen:
Dennoch bleib ich stets an dir. 13. Alle Creaturen in
der ganzen Welt können mit aller ihrer Krafft und Macht
denen Gläubigen Ihre Seligkeit nimmermehr nehmen / last
sehen / wer sich an **G D** machen / und ihn überwinden will?
Niemand kan Christo seine Schäßlein auß seiner Hand reis-
sen. Joh. 10/28. Wie die Exempel der heiligen Märterer des
1. Alten Testaments. 1. Abels / Hebr. 11/4. 2. Der Propheten/
Esaiæ / Jeremiæ / 12. 3. Sadrachs / Mesach und Abednego.
Dan. 3/16. 4. Danielis / der in die Löwengrube geworffen
wurde / Dan. 6/16. 5. Der sieben Brüder. 2. Macc. 7/v.1. Diese
alle blieben in höchster Verfolgung **Dennoch stets an
G D** in grosser Beständigkeit. Solte ich anführen/
die Exempel Neues Testaments / Johannis des Täuflers/
der Apostel / und anderer unzehligen heiligen Märtyrer / wür-
de mir es an Zeit / Kräfte und Vermögen mangeln / und die-
sem Exempeln sollen in der Beständigkeit alle gläubigen
Christen nachfolgen / in aller Trübsahl / Noth und Verfolgung /
beständig an **G D** und Christo verbleiben. Allerdinges auch
sich keine Anfechtung von Christo scheiden lassen ; sondern
stets und fest an Ihm verbleiben. Ein Exempel haben wir auch
an unserer in dem Herrn / Seelig verstorbenen Hoch-Adeli-
chen Frau von Hänichen / und Christlichen in Kindes-Noth
sterbenden Weibern. Da haben dann zu solcher Zeit solche
Weiber einen schweren Zustand / darinne Anfechtungen nicht
ausbleiben / sonderlich wann Sie hören / wie dieselben in dem
Pabstthumb / so sie in Kindesnöthen sterben / an einen sonderli-
chen Ort / hinter der Kirchen und dem Altar / an die Mauren

13. Univer-
sities.

Exempla
V. & N. T.

Applicatio
ad Defun-
ctam.
& omnes
in partu la-
borantes.
harum so-
der latium.



der Kirchen gegen Morgen begraben werden. Daß Sie wohl in solchen ihren Schmerken und Todes-Noth gedencen möchten: Ach es scheint / als wenn sie bey Gott in ungnaden wären / weil durch solche sündliche Geburth ihrer Kinder die Erbsünde fortgeplanket / erhalten und vermehret wird. Wieder solche traurige Anfechtungs-Gedancken / setzet sich der Glaube eines beständigen Streiters und Kämpfers Jesu Christi / und sagen / oder dencken die Christlichen in Kindes-Noth steckenden sterbenden Weiberlein: **Dennoch bleib ich / mein Herr Jesu / stets an Dir / und weiß / daß mich keine / auch die Kindes-Noth / nicht scheiden kan von deiner Liebe.** Rom. 8 / 35. & 39. Sie wissen und gläuben / daß das Weib selig wird durch Kinderzeugen / so sie bleibet an Jesum Christum / in der Liebe / nemlich gegen Gott / dem Nächsten / und ihren Ehemann ; in der Heiligung und Gottseligen Leben und Wandel / und in der Zucht. Da

1. Tim. 2, sagen Sie und **dennoch bleibe ich auch mitten in der Kindes-Noth / und wenn ich auch gleich darinne sterben solte / mein Herr Jesu / stets an Dir.** Dieses Trostes aber haben sich nicht zu erfreuen noch anzunehmen / die Türckischen / die Heydnischen / und andere unzüchtige unehrliche Weibes-Personen / die in Fleischlicher Unzucht Kinder zeugen / denn das Kinder-Zeugen an sich selbst machet nicht selig / es verdammet auch Niemandt ; Sondern das machet sie selig / so sie darbey bleiben in beständigen Glauben / und wahrer Gottseligkeit / und also in der That darthun und erweisen / daß Sie dennoch auch mitten in ihrer Kindes-Noth und Anfechtung im Glauben und

Gott=

Gottseligkeit beständig und getreu bis in den
 Tode bleiben. Da empfahen Sie denn die Krone des Le-
 bens. Apoc. 2/11. Behalten also Glauben und gutes Gewis-
 sen 1. Tim. 1/19. Kämpffen einen guten Kampff. 2. Tim. 4/7.
 Also opponiren sich auch die streitenden Christen zum drit-
 ten/Spiritualibus Hostibus, denen geistlichen Feinden / die
 sich auch unterstehen von Gott/von Christo / und der Selig-
 keit abzuziehen/ von denen wir singen: Die Welt Teuffel/
 Sünd und Helle/unser eigen Fleisch und Bluth/plagen stets
 hier unser Seele/lassen uns bey keinem Ruch / wir seind vol-
 ler Angst und Plag/lauter Creutz seind unser Tag / wenn wir
 nur geböhren werden / Jammer find sich gnug auff Erden.
 Da wil die Gläubigen abziehen von Gott und ihrer Selig-
 keit/der Teuffel durch Anfechtung und Versuchung; die Welt
 bald mit guten/bald mit bösen Worten; bald mit bösen Exem-
 peln/die einem das gute verderben. Sapient. 4 / 12. Bald
 durch reizende Lust / dadurch unschuldige Herzen verkehret
 werden. Sapient. 4/12. Dagehet es vielen wie der Jungfrau-
 en Atalanta, die mit ihrer Geschwindigkeit in lauffen alle
 übertraff / und deswegen mit einen Jungen Gesellen/dem
 Hippomene, der ihr Liebhaber und Freyer war / umb die
 Wette lieff/brauchte der Hippomenes diese List / daß er drey
 schöne güldene Äpfel bey sich hatte/ davon in lauffen einem
 nach dem andern ihr vorwurff / und weil ihr solche wohlgeste-
 len/sich nach denenselben bückete und solche auffhub / wurde sie
 in dem Lauff verhindert / daß der Jüngling ihr zuvor kam/
 und ungeachtet/sie sonst sehr geschwinden Lauffes war/ sie doch
 das Ziel vor ihm nicht erreichete. So machets auch der
 Teuffel der wirfft einem geistlichen Wettläuffer auch drey
 schöne

II. Hosti-
bus.1. Spiritua-
libus.2. Corpo-
ralibus si-
mul.Ovidius
l. 10.Meta-
morph.

Emblema.

schöne Messel für / nemlich Fleisches = Lust / Augen = Lust und
hoffertiges Wesen ; 1. Joh. 2 / 16. Da leget der Teuffel ei-
nem Menschen Fallstricke zur Rechten / Glück dieser Welt ;
Fallstricke zur Lincken / Unglück und Wiederwärtigkeit / Fall-
stricke in Reichthumb / Armuth / in Speise / Tranck / in Wa-
chen und Schlaffen / in Worten / in Wercken / und da ist es
denn leicht geschehen / daß ein Mensch sich fangen / in Lauff des
Christenthums hindern / und betriegen lasset / und also dadurch
sich von seinem Gott und Erlöser abziehen lasset. Aber wie-
der diese Feinde der Seligkeit streitet ein Christlicher Ritter
beständig / lasset sich im geringsten nichts abwendig oder rück-
gängig machen ; sondern denckt und saget : **Dennoch blei-
be ich O mein Gott und Heyland Jesu Chri-
ste stets an Dir.** Welches die Gottseligen Alten in einem
schönen Gemelde und Sinn-Bilde entworffen haben. Sie
haben gemahlet eine Leiter / die von der Erden hinauff in den
Himmel gereicht ; Darauff ein Christlicher Ritter mit sei-
nem Harnisch / Schwerdt / Helm / in den Himmel steigen will.
Es kommen aber die Feinde / als der Teuffel mit seinen vielen
hellsichen und bösen Geistern ; die Welt mit Türcken / Ver-
folgern / Tyrannen / falschen Lehrern und Räkern ; Fleisch und
Bluth mit aller sündlichen Lust und Begierde ; wie auch al-
lerley Trübsahl und Verfolgung / die legen den Himmelstei-
genden Ritter Stricke / Ketten / Bande / umb den Hals / Leib /
Hände / Füße / und wollen ihn nicht hinnauff gen Himmel
steigen lassen ; sondern ziehen ihn mit aller Gewalt zu-
rück. Aber der Ritter widerstrebet / hält sich fest an die Lei-
ter / siehet mit Seuffzenden und sehnenden Munde und Augen
auf gen Himmel / betet. Ich lieg im Streit und widerstrebe /
hilff

hilff D HErr Christ den Schwachen/ an deiner Gnad allein
 ich kleb/du kanst mich stärker machen/ kömt nun Anfechtung
 her/so wehr/das sie mich nicht umbstossen / du kanst massen/
 das mirs nicht bringt Gefahr/ich weiß du wirsts nicht lassen.
 Darauf reichet ihm der HErr IEsus die hülffreiche starcke
 Hand/ ziehet ihn hinauff/das alle Stricke/Ketten und Bände
 zureissen/und der Ritter mit Freuden in den Himmel eingehet.
 So/so machts auch eine gläubige Seele; Sie lässt sich nichts
 abhalten noch zurücke ziehen/Sie seuffzet und schreyet auf gen
 Himmel/daher die Hülffe kömmet. Psalm. 121/1. Der HErr
 IEsus reichet ihr seine Allmächtige Hand / das Sie in den
 Himmel eingehet/und singet: Er reicht mir seine Hand/den
 Abend als den Morgen / thut er mich wohl versorgen / sey
 wo ich woll im Land. Aber/nun hab ich überwunden/ Kreuz/
 Leiden/Ange und Noth / durch dein heilig Fünff Wunden/
 bin ich versöhnt mit Gdt. Gdt sey danck der uns den
 Sieg gegeben hat/durch IEsum Christum unsern HERRN.
 1. Cor. 15/57. Sehet das ist die streitende Seele / die sich al-
 len Feinden/so sie abziehen wollen/ von Gdt und ihrer Se-
 ligkeit/ernstlich widersezet/gewaltig wieder Sie streitet/und
 immer sagt/**Dennoch / Dennoch / Dennoch** bleib
Ich stets an Dir / da denn das Wörtlein **Dennoch**/
 den Streit und das Wiedersezen gnungsam anzeigt.
 Darauf wird Sie weiter und zum II. beschrieben / als eine
 bleibende und fest anklebende Seele. **Text. Ich blei-**
be stets an Dir. Diese Wort zeigen an / einer gläubi-
 gen Seelen anklebende Kletten-Art. Denn wie eine Klet-
 te in das Kleid/Zuch/Gewand/sehr fest eindringet/ mit ihren
 scharf-

applicatio
 Emble-
 matis.

II. Ut ani-
 ma per-
 manens &
 firmiter
 adhærens.



ubi Con-
sideran-
da, Adhæ-
sionis.

1. Objectū.

non amici
fideles
Exprola.

scharffen Häcklein sich tieff einklammert / daß man sie nicht ab-
schütteln kan/reisset man sie mit Gewalt ab/läset sie doch ihre
Häcklein und daran hengende Blätterlein drinne hengen /
stecken/daß man sie muß mit Gewalt und absonderlich ables-
sen/abnehmen: Also bleibet auch eine gläubige Seele fest an
Gott/an seinem Sohn Christo Jesu / an Gott dem wer-
then Tröster dem Heiligen Geist hängen / läset sich weder
Creuz/Leiden/Gefahr/Anfechtung/ja weder Noth noch Todt
abscheiden / abreißen / abzwingen / das heist dann/
Ich bleibe stets an Dir. Bey welchen Worten wir zu
bedencken haben. 1. Objectum, an wem David und eine
gläubige Seele sich halten/an wem sie bleibe? Nämlich an
Gott/und seinem Sohn Christo Jesu / und den Heiligen
Geiste. Denn Gott ist doch der beste/treueste und bestän-
digste Freund/der auch die / so auf ihn trauen / in Noth und
Todt nimmermehr verläst. Es hatte zwar David viel gute
Freunde/die ihm in der Noth getreulich beystunden. Der Kö-
nig Achis zu Gath/ der Sohn Maach / nam den David/ da
er in der Flucht war/vor dem König Saul / willig auff / und
gab ihm zur Wohnung die Stadt Ziklag: Das war ein gros-
ses Freundstück. 1. Sam. 27/ 6. Barsillaj/der alte Ehrliche
von Adiel/bracht dem David/da er vor dem Saul flohe /in sei-
ner Flucht/ Proviant, Bettweg / Becken / Irden Gefäß /
Weizen/Sersten/Mehl/Sangen/Bohnen/ Linsen/Grüze/
Honig/Butter/Schaffe/Kinder und Käse/daß er vor sich und
sein Volck Lebens-Mittel hatte. 2. Sam. 17/27/28. Er hatte
den Husai den Arabiten / der ihm zu guth Ahitophels An-
schläge zu nichte machete. 2. Sam. 15 / 32. Er hatte zum be-
ständigen Freunde den Fürsten Jonathan/ dessen Liebe ihm
angenehmer war/denn Frauen-Liebe. 2. Sam. 1 / 26. Aber
von

von dem keinen redet er; sondern von dem Messia, unseren Lie- **Sed Messi-**
 ben Bruder und Emanuel, den Adonai, Jehovah, den ge- **as.**
 doppelten Herrn/nach seiner waren Ewigen Gottheit und wa-
 ren Menschheit/die er annehmen wolte / von dem er Psalm/
 73/v. 26/27/28. sagt/Wenn ich **HERR** nur dich habe / so frage
 ich nichts nach Himmel und Erden/und wenn mir gleich Leib
 und Seel verschmachtet / so bistu dennoch meines Herzens
 Trost und mein Theil. Das ist meine Freude / daß ich mich
 zu **GOTT** halte/und meine Zuversicht setze **auf den HERRN/
 HERRN**/wie er denn also beschrieben wird / in den andern
 Articul unsers Christlichen Glaubens/und dessen Auslegung.
 Ich gläube/daß **Jesus Christus** / wahrhaftiger **GOTT** / vom
 Vater in Ewigkeit geboren/ und auch wahrhaftiger Mensch/
 von der Jungfrau **Maria** geboren / sey mein **HERR**. **Qui du-**
 22. der da **Esa. 63/1.** sagt/ Ich bins/ der Gerechtigkeit lehret/
 und der ich ein Meister zu helfen bin. Der ist der gedop- **plex Do-**
 pelte **HERR**/ein geborner **HERR** / auß den Wesen **minus.**
 des Vaters von Ewigkeit her gezeuget. Psalm. 2 / 7.
Ein gemachter HERR aber/von dem David Psalm.
 8/7. sagt. du wirst Ihn zum **HERRN** machen/über dei-
 ner Hände Werck. Den hat **GOTT** nach seiner Mensch-
 heit zu einem **HERRN** und **Christ** gemacht. Act. 2/ .36
 Der ist nun unsere Zuversicht und Stärke / Psalm. 46/12.
 Der alle Hülffe thut/die auß Erden geschicht. Psalm. 74/20.
 Diesen fället David in waren Glauben um den Hals/Psalm.
 18/2. sagt: Herzlich lieb habe ich dich **HERR** meine **Stärke**/
 mein Fels meine Burg / mein **GOTT**/ mein Erretter / mein
HERR auf den ich traue. Mein Schild und Horn meines
 Heils/

III. Mo-
dum.
1. Per fi-
dem.

2. Per ver-
bi amo-
rem.

3. Per ora-
tionem.

Heils / und mein Schutz. Vermahnet auch Psalm. 62 / 9.
Hoffet auff ihn allezeit / lieben Leute / schüttet euer Herz für
Ihm auß / **G**ott ist unser Zuversicht. Und in den vorhergehenden
8. Vers / bey **G**ott ist mein Heil / meine Ehre / der Fels
meiner Stärke / meine Zuversicht ist auf **G**ott. Also müs-
sen wir und alle rechtschaffene Christen es auch machen / und be-
ständig bey Christo bleiben / mit Jacob ihn nicht lassen / er ha-
be uns denn gesegnet. Gen. 32 / 27. Meinen **J**esum laß ich
nicht / weil er sich vor mich gegeben ; so erfordert meine Pflicht /
Kletten- Weis an Ihm zu leben / Er ist meines Lebens
Licht / meinen **J**esum laß ich nicht. **I**srael hoffe anff diesen
Herrn / denn bey Ihm ist Gnade und viel Erlösung. Psalm.
130 / 7. Cantic. 2 / 16. Mein Freund ist mein / und ich bin
sein. Haben bey diesen andern Stücklein auch zubedencken :
II. Modum. Wie und auf was Art und Weise / auch durch
welche Mittel wir bey Ihm bleiben sollen und können ? Das
kan geschehen. 1. Per fidem , durch Glauben / der ist die
Hand welche Christum ergreiffet / und sein teures Verdienst
sich appliciret und zueignet / Gal. 2 / 20. Christus hat mich ge-
liebet / und sich selbst für mich dargegeben. Was du **H**ERR
Jesu hast / ist alles mein / wie könnte ich doch reicher sein ? 2.
Per verbi amorem , durch Liebe zum Göttlichen Wort /
denn das ist die Stimme unsers Freundes. Cantic. 2 / 8.
Wer diß sein Wort liebet und hält / den will er wieder lieben.
Joh. 14 / 21. Er ist sein liebes Schäßlein. Joh. 10 / 28. Weil
es sein Wort und seine Stimme höret / ihn kennet / solget / so
gibt er Ihm auch das Ewige Leben. 3. Per orationem.
Durch ein gläubiges andächtiges Gebet / darinne klagen wir
diesem unsern Freunde unsere Noth und Anliegen / offenbaren
Ihm unser Herz / darauf wendet er sich zum Gebet der Ver-
laß

lassenen/und verschmehet ihr (Sebet nicht/ Psalm. 102/18. Und wenn ich ruffe zu dir/werde ich inne/ daß du mein GOTT bist. Psal. 56/10. Und er verlässet nicht die ihn suchen. Psalm. 9/11.
 4. Per Continuum per durationem. Durch immerwährende unnachlässige Beständigkeit und aufstauen/ Sagt/ ich will auch in Noth und Todt/ beständig bey dir verbleiben. Ich will nicht seyn / wie ein Rohr / das der Wind hin und her wehet. Matth. 11/7. nicht seyn wie die/so eine zeitlang glauben/ aber zur Zeit der Anfechtung abfallen. Luc. 8/13. Sondern stets/ in Glück und Unglück / in Noth und Todt/beständig an dir verbleiben und ob er mich schon erwürgen wird/wird und soll er doch mein Heil seyn. Hiob. 13/15/16. Da sagt eine gläubige Seele/wie die Ruth. c. 1/16/17. zur Naemi: Rede mir nicht drein/ daß ich dich verlassen solte/ und von dir umbkehren. Wo du hingehest/ wil ich auch hingehen/wo du bleibest da bleibe ich auch. Dein Volck ist mein Volck / und dein GOTT ist mein GOTT. Wo du stirbst/ da sterbe ich auch/da will ich auch begraben werden/ der HERR thue mir diß und das/ der Todt muß mich und dich scheiden. Also fest bleibet auch eine gläubige Seele an Christo IESU hangen und kleben; sagt / HERR IESU / wo du bleibest da bleib ich auch. Dein Vater GOTT / ist mein GOTT / Ich lebe und sterbe dir / meinem GOTT : Der Todt soll mich nicht von dir scheiden. Rom. 8/38. Und wo du bist/da kom ich hin/daß ich stets bey dir Leb' und hin / drumbsfahr ich hin mit Freuden. Und IESUS CHRISTUS Gottes Sohn / der wird die Himmels- Thür auffthun/ mich führen zum Ewigen Leben. Zum III. Und Letzten wird auch eine gläubige Seele beschrieben: Als eine stegende und ritterlich überwindende Seele. Denn im Text stehet davon also:
Du hältst mich bey meiner rechten Hand / du

4. Continuum per durationem.

III. Ut victoriam reportans.



I. Per Con-
servationē

Simile.

Exem-
plum.
Applica-
tio.Hebr. 12, 2.
II. Per
eductio-
nem mira-
bilem.

leitest mich nach deinen Rath / und nimmest mich endlich mit Ehren an. Mit den Wörtlein Du; zeigt David an / daß der Sieg und die Überwindung und Beständigkeit / nicht bey uns / und in unseren eigenen Kräften und Vermögen stehe; sondern bey Gott / der den frommen Herren hilft / Psalm. 7 / 11. der Beständigkeit und Sieg giebet

I. Per Conservationem, durch die Erhaltung / nach den Worten des Textes, **Du hältst mich bey meiner Rechten Hand.** Als wolt er sagen / du bist der / welcher Esa. 41 / 10. gesaget hat: Ich helfe dir; Ich erhalte dich durch die Rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Ist ein Gleichniß / genommen von den Eltern. Wie ein Vater oder Mutter das liebe Kind / bey der rechten Hand hält / leitet und gänget / daß es nicht falle: Also hält Christus seine lieben Kinder bey ihrer rechten Hand / daß sie nicht fallen noch verderben. Wie er den Apostel Petrum / da er auf den Wasser zu Ihm gieng / und sincken wolte / bey der Hand ergriff / daß er nicht unter sincken mußte. Matth. 14 / 31. Also fället oder sincket schon ein Gläubiger / wird er doch nicht weggeroffen: Denn der Herr erhält ihn bey der Hand. Psalm. 37 / 24. und müssen sich dann mit Paulo / an der Göttlichen Gnade genügen lassen / denn Gottes Krafft auch in den Schwachen mächtig ist. 2. Cor. 12 / 9. Da wird denn wahr / was die Christliche Kirche singet: Er reicht mir seine Hand / den Abend als den Morgen / thut er mich wohl versorgen / sey wo ich woll im Land. Drum laßet uns nur immer sehen / auf Jesum / den Anfänger and Vollender des Glaubens. Es giebt Gott der Herr auch Beständigkeit / Sieg und Überwindung zum 2. Per educationem mirabilem, durch wunderbare Leitung und außführung / Text.

Du

Du leitest mich nach deinem Rath. Das ist / du reiffest mich auß der Noth / machest mich zu Ehren. Psalm. 91/15. Nicht nach meinen/oder anderer klugen Menschen Einbildung/Rath/ Wunsch und Meinung; sondern nach deinen unerforschlichen / aber allezeit guten Rath / Willen und Schickung. Wir Menschen wolten zwar gerne/ Gott der Herr leitete und führete uns/ nach unsern willen/ nach den bekanten Sprichwort: Wann man den Kindern den Willen lässet/weinen sie nicht: Also wenn Gott der Herr uns den willen liesse/machete es wie wirs gerne haben wolten/ließ es uns nimmer übel/ aber allezeit wohlergehen/ liesse uns nicht gar lange in Trübsahl und Elend stecken; sondern erlösete uns/so bald wir zu ihm schrien/uns errettete/ey da war er für uns ein feiner Gott/Er thäte sein bald / was die Kinder haben wolten. Aber so stehet in unseren Text nicht; du leitest mich nach meinem Rath/machest es wie ichs gerne haben will; sondern **Du leitest mich nach deinen Rath / gnädigen willen und wohlgefallen/Denn Gottes Wille und Rath ist.** 1. Der beste/wir wollen und wissen nicht allezeit/was uns güth ist; Aber Gott weis es / was uns möglich und schädlich ist/ sein Will der ist der beste; Er weiß auch wohl wenn es am besten ist/Er braucht an uns kein arge List/ des sollen wir Ihm vertrauen; So werden wir endlich sagen müssen/Psalm 16/8. Ich lobe den Herrn/der mir gerathen hat. Und was mein Gott will/ das gescheh allzeit/sein Will der ist der beste/zu helfen denen er ist bereit / die an Ihn glauben feste/Er hilfft aus Noth/der fromme Gott/ und tröst die Welt ohn massen/ wer Gott vertraut/fest auf Ihn baut/

Dij den

Voluntas
Dei i. O-
ptima.

2. Potentissima,

3. Benignissima,

4. Fidelissima,

III. Per finalem liberationem,

den will er nicht verlassen / Gottes Rath ist auch zum
 2. Ein Allmächtiger Rath / Niemand soll seine Schäflein aus seiner Hand reißen / Joh. 10/28. Er bewahret unsere theure Beylage bis ans Ende. 2. Tim. 1/12. 3. Ein gütiger Rath / trägt bis ins Alter / hebet / trägt und errettet. Esa. 46/4. 4. Ein getreuer Rath ; Denn Er ist so getreu / daß Er die seinen nicht läset versucht werden über ihr Vermögen ; sondern machet daß die Last und Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs ertragen können. 1. Cor. 10/13. Und wenn Er die seinen sehr wunderbarlich geführet hat. Psalm. 4/4. Daß sich jedermann darüber gleichsam entsetzet ; So hilfft Er ihnen siegen und überwinden. Zum III. Per finalem liberationem, durch endliche erlösung / nach den Tex. Worten / **und nimst mich endlich mit Ehren an** / zeigt in diesen Worten an / weñ alles was in der Welt ist / ihn und die Gläubigen verläset ; Wenn weder Menschen noch einige Creatur helfen will oder kan / ja wenn alle menschliche Hülffe aus ist / so gehe dann erst Gottes Hülffe recht an / und Er wisse tausenterley Mittel / denn die ihm vertrauen / zu helfen. Seine Hand zu helfen hab kein Ziel / wie groß auch sey der Schade. Ja wenn es gleich noch so lange gewähret hat / daß man fast gar ausgehoffet habe / so machet er war / das Tandem. Psalm. 37 / v. 37. Bleibe from und halt dich recht / denn solchen wirds zuletzt wohl gehen. Sie seind getreu bis in den Todt / drum empfaben sie die Krone des Lebens. Apoc. 2/11. Sie halten was sie haben / daß ihnen niemand ihre Krone nehme. Apoc. 2/11. Sie seind gewis / daß weder Todt noch Leben / noch einige Creatur Sie scheiden könne von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unsern
 ren

ren Herrn. Rom. 8/39. Und deswegen so streiten Sie wieder allen Zweifel und sagen / **Dennoch bleib ich stets an Dir.** Aber woher seind es denn die Gläubigen gewiß? Ist es denn nur etwa eine beweisliche Einbildung und Beredung/die aber auch wohl fehlen un betriegē kan? oder hat es David im Text und Paulus Rom. 8/11. Aus einer besonderbaren Offenbarung? Auf solche masse könnte sich niemand der Gewißheit seiner Seligkeit trösten/er habe denn auch eine dergleichen Offenbahrung von Gott erlanget. Oder hat denn etwa Gott einen gewissen Aufschuß / nach der Calvinisten Meinung gemachet/ von Ewigkeit her? Daß er den wenigsten Theil der Menschen wolte selig haben/denen selben gebe er seinen heiligen Geist/die können nicht aus der Gnade Gottes fallen/nach den Heiligen Geist verlieren / blieben immer Kinder Gottes/des Heiligen Geistes Tempel/hätten gewisse Hoffnung des ewigen Lebens und könnten mit David sagen; **Dennoch bleibe Ich stets an Dir.** Mit Paulo Rom. 8/39. **Ich bin gewiß.** Aber diese Gewißheit haben die Gläubigen nicht aus einen verborgenen blossen Rathschluß Gottes; sondern aus den Warhaftigen Göttlichen Wort/darauf wir wissen/die Beständigkeit in dem Glauben sey eine Gabe Gottes / stehe zwar nicht in unserem eigenen Kräften und Vermögen / sondern Gott istz der da wirket beyde das Wollen und Volbringen/ nach seinen Wohlgefallen. Phil. 2/13. Und ohne Christo / können wir nichts thun. Joh. 15/5. Also auch nicht beständig bis an das Ende bleiben/ es will aber Gott die Gabe der Beständigkeit geben / nicht ohne; sondern durch gewisse von Ihm hierzu verordnete Mittel.

Certitudo
permanen-
sionis & ad-
hesionis
1. Nega-
tiva

2. Affir-
mativa

III. Media-
ta.
1. Baptis-
mus.
2. Ver-
bum.
3. Praxis
pietatis.
4. Absolu-
tio.
5. Coema.
L. C.
1. Doctri-
na.

tel. Allß 1. Die die heilige Tauffe. Johan. 3/5. 2. Das Göttliche Wort / dadurch der Glaube gestärket und gewis wird ; weil es ist ein warhafftiges Wort / Psalm : 33. Wer das fleißig höret und darnach thut ; ist seiner Seligkeit gewis. Die es aber nicht hören / werden am Jüngsten Tage das ewige Weh über sich selber schreyen müssen / weil sie Gottes Wort nicht gehöret haben / seind sie auch nicht zum Glauben können / können daher auch nicht selig werden. 3. Zu diesen muß kommen das Dritte Mittel der Seligkeit / die tägliche Übung in der waren Gottseligkeit. Daß man in keine Vergessenheit stelle / was man in Gottes Wort gehöret habe ; sondern dasselbe auch thue und ins Werk richte. Jacob. 1/23. Seyd Thäter des Worts / und nicht Hörer alleine. Darzu muß kommen ein andächtig Gebet / umb ware Beständigkeit. Daß man auch in der heiligen Absolution Vergebung der Sünden hole / durch das heilige Abendmahl den Glauben stärke / ein heilig leben beständig führe / und also gedachte Mittel nicht verwerfse / als denn kan man seiner Seligkeit gewis seyn / und mit David sagen / **Dennoch bleib Ich stets an Dir. :c.** Wie hiervon zur andern Zeit mit mehren gelehret wird.

Also gehet nun die ganze Summa des Textes dahin / daß darinne Lehre / Trost / Vermahnung verfasst und begriffen ist / die wir fest in unser Herz eindrukken sollen. 1. Lehre. Die beständig sich an Gott dem Vater / Jesum Christum und den heiligen Geist mit waren Glauben halten / bey Ihm beständig aufstauen bis ans Ende / verlasset Gott nimmermehr / ja in keiner Noth. Sie müssen zwar hier in dieser Welt viel Kreuz und Ungemach aufstehen ; Der letzte Feind der Todt schencket es Ihnen auch nicht / er legt es ihnen sehr nahe /
und

und ängstet sie dermassen / daß ihnen die ganze Welt zu enge wird/weil ihnen Menschen und alle Creaturen Hülffe versagen / da ist niemand/ der helfen kan / in dieser Welt zu finden : Da müssen sich auch die besten Freunde/Leib und Seele/scheiden und von einander trennen lassen : Aber **G**ott und sein Ewiger Sohn Christus **J**esus und der werthe Tröster **G**ott der Heilige Geist thun das beste darbey / und ist ihr Trost und Hülffe/das sie recht und in der That erfahren/was David Psalm. 37/37. sagt/den Frommen wirds zu letzt wohlgehen / ihr sterben ist kein verderben ; sondern ein letztes Wohlergehen/**G**ott nimmet Sie endlich mit **E**hren an/und nach dem er Sie aus sechs Trübsalen erlöset hat / muß Sie in der siebenden un letzten/das ist in der Todes-Noth kein Unfall stürzen. Der Todt sol Sie nicht Ewig tödten/ sondern reißen auß vielen Nöthen/macht ein End des bittern Leidens/das sie gehn zur Himmels-Freuden. Das heisset denn/**G**ott nimmet Sie endlich mit **E**hren an/ Er erlöset sie aus den Gefängniß dieser Welt/und gehet ihnen/wie dem Joseph/der aus den finsternen Gefängniß heraus genommen/un zu grossen Ehren erhaben wurde. Gen. 41/40/41. Es gehet ihnen/wie dem Apostel Petro/ Actor. 12/7/8. Der lag zu Jerusalem gefangen zwischen zweyen Krieges Knechten/mit Ketten gebunden/und schlieff. Da kömmet der Engel des **H**Erren/ ein helles Licht scheinete in dem Gemach / der Engel schlug Petrum an die Seite/wecket ihn auff und sprach ; Stehe behände auff/gürte dich/thue deine Schu an / wirff den Mantel an/und folge Mir nach ; daß auch Petrus anfanges nicht anders vermeinete / es wäre ein Traum ; biß er sich recht besonnen/und sahe/ daß es warhafftig ein Engel des **H**Erren war/

E

und

Pl. 73, 24.

Hiob. 5,
19.Exempla.
1. Joseph.
2. Petrus.

Applica-
tio.

II. Adhor-
tatio.

Malach. 3.
Act. 12, 7, 8.

und er warhafftig/seiner Ketten und Bande loß/aus dem Gefängniß heraus gegangen war. Also seind die Gläubigen und Frommen in vielen dingen dem Apostel Petro gleich. Theils in der Gefängniß/ nur ist darinne der Unterscheid; Petrus war leiblich gefangen / die Gläubigen geistlich. Dem Teufel ich gefangen lag/im Todt war ich verlohren/müssen wir alle mit Wahrheit singen. Da binden uns auch leibliche Kranckheit/ Sorge/ Furcht/ Angst Hoffnung und zuletzt der Todt. Syr. 40/1. Theils auch Petro gleich / in der Bewachung. Es bewachen uns die Krieges Knechte; Sünde und Todt. Da kömmet der Nuncius Mortis, der Bothe den Gott zu uns schicket/lasset sagen/beschicke und bestelle dein Haus / du must sterben. Esa. 38/1. Stehe auff meine Freundin / meine Schöne/liebe Seele/und komme her. Cantic. 2/10. Nämlich durch den zeitlichen Todt/ in meine Ewige Freude und Seligkeit/die bereitet war/ehe der Welt Grund geleget wurde. Joh. 17 / 25. Darzu kömmet denn auch zum II. Die Vermahnung/bleibe nur stets in waren Glauben/Gebet/ Gottseligkeit und Beständigkeit an mir/saget Iesus; umbgürte dich an deinen Lenden/Luc. 12/35. Ja laß deine Lenden umbgürtet sein mit Wahrheit: Ziehe an die Evangelischen Schue des Friedens. Eph. 6/14. Ziehe an den Rock der Gerechtigkeit und das Kleid des Heils. Esa. 61/10. Ziehe an in waren Glauben Iesum Christum/der uns allen von Gott gemacht ist zur Gerechtigkeit. 1. Cor. 1/30. Gib gute Nacht der Welt/deinen guten Freunden/und allen was in der Welt ist. Verlaß die schnöde Welt / folge deinem Herrn Iesu/ welcher der Engel des Bundes ist/und dich zu sich ruffet und sagt zu dir / wie der Engel zu Petro/folge mir nach/ durch Leiden und Todt in die

die Ewige Herrlichkeit. Luc. 24/26. Gehe ein in deines Herrn
Freude. Matth. 25/21. Die kein Auge gesehen/ kein Ohre ge-
höret/und in keines Menschen Hers kommen ist / 1. Cor. 2/9.
Nun wil er dich endlich / nach außgestandenen vielen Leiden
und Creuz/in die Ewige Ehre auffnehmen / und das ist zum
III. Der kräftige Schluß-Trost/dein Gott/an dem du stets
geblieben/zu dem du dich hier stets gehalten/ auff den du deine III. Con-
Zuversicht gesetzt. Psal. 73/23/ 28. Wil dich nun zu Ehren solatio.
machen / und sein Ewiges Heil dir zeigen. Psalm. 91/ 16.
Des tröste dich/liebe beständige Seele. Der Heilige Geist
wil dich behüten an deinem Ende/wenn du hinfährest aus die-
sen Glende. Wie der schöne Pfingst-Gesang lehret. Es war-
ten auff dich die Heiligen Engel / wollen dich in Abrahams
Schooß/ins Ewige Leben tragen. Luc. 16/22. Nun solstu kom-
men zur Stad des lebendigen Gottes/zu den himlischen Jeru-
salem/und zu der Menge vieler tausend Engel/ zu der Gemei-
ne der erstgeborenen/die im Himmel angeschrieben seind / und
zu Gott/dem Richter über alle/und zu den Geistern/ der vol-
kommenen Gerechten/und zu dem Mitler des Neuen Testa-
ments Jesu Christo/Hebr. 12/22/ 23/ 24. Da wirstu hören
die erfreuliche Stimme: Kommet her ihr gesegneten meines
Vaters/erbet das Reich/welches euch bereitet ist/ von anbe-
gin der Welt. Matth. 25/34. So geschwinde und freudig nun
Petrus war/zum auffstehen/zum außgehen aus dem Gefäng-
niß; So geschwinde und freudig werden auch die Gläubigen
seyn/nicht allein aus diesem Gefängniß der Welt / auszuge-
hen; sondern auch in Himmel einzugehen. Ja kein ermüdeter
Wandersman / wird so begierig und freudig seyn / in die
Herberge einzugehen und aufzuruben. Kein Kriegesman Similia.



so fröhlich zur Beuthe/kein Sturm und Schiffbruch leidender wird so begierig seyn/an den erwünschten Port und Ufer anzulanden. Kein Krancker so begierig nach der Arzney und Gesundheit: Als solche fromme Gläubigen und auserwehlten Seelen freudig und begierig sein werden zur ewigen Himmels Wohnung/und Ewigen Bleiben/zur Ewigen Freuden Beuthe/zum Port des Ewigen Lebens/zur Ewigen Gesundheit / da keine Krankheit / kein Sturm = Wind und Schiffbruch/keine unbeständige Herberge sein wird / auch keine trübe Wolcken / Pliß / Hagel noch Donner des Creuzes und Trübsahl wird zusehen oder zu hören seyn; sondern wie Bernhardus sagt; Ibi erit perpetua amoenitas Vernalis, Candor lucis Aestivalis, sufficientia & abundantia Autumnalis, grata & perpetua quies Hyemalis, sine tadio, sine intermissione, das ist so viel gesagt: In den Ewigen Leben wird sein/eine immerwährende Frulings oder Lenkes Lustigkeit/ein helles Sommer=Licht/eine überflüssige Herbsts Sattsamkeit und Vergnügigkeit / und eine angenehme ewige Winter=Ruhe / ohne Eckel und Wiederwillen/ und ohne unterlaß oder auffhören. Da wird die Gläubige Gottselige und getröstete Seele sagen:

Behab dich wohl du schnöde Welt/
Bey Gott zu bleiben mir gefält.

Applica-
tio ad De-
functam.

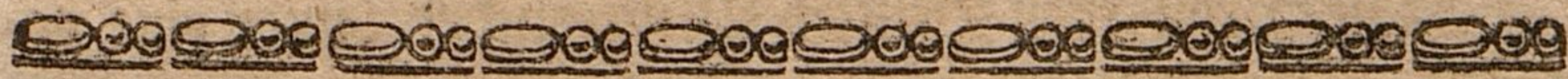
Zu dieser Ehre und himlischen Ewigen Freude ist auch ein und aufgenommen worden/die Hochselige fromme Gottliebende und an Gott stets und fest / ja Kletten = Weise bleibende und sich anhaltende Frau von Hänichen ꝛc. Welche wieder alles / das sie von Gott abhalten wollen / Tapfer in Glauben gestritten / beständig bis an ihr Ende bey Gott und ihren Herrn Christo verblieben:

Ihm

Ihm durch das Göttliche Wort/durch Glauben/durch Busse/
Gebeth/brauch des heilige Abendmahls/un beständiger Gott-
seligkeit angehangen. Drumb ist auch ihre Seele nun
eine siegende Seele/die Gott in Noth und Tod erhal-
ten/wunderlich geführet und außgeführet / und zum himli-
schen Ehren gebracht hat / darauß sie uns alle; sonder-
lich ihren liebsten Ehe-Juncker/Kinder/Frau Mutter/Herrn
Bruder/JungfrauSchwestern freudig anredet:

Gesegn' euch Gott der Herr/
Ihr Vielgeliebten mein/
Trauret nicht alzufehr/
Über den Abschied mein.
Beständig bleibt im Glauben/
Wir werd'n in kurzer Zeit/
Ein ander wieder schauen/
Dort in der Ewigkeit. Amen!

Conclu-
sio.



PERSONALIA.

Ober

Unter Nachruhm / und Tugend = Nachklang der in
G D T ruhenden HochEdelgeborenen Frauen/
Frauen / URSULÆ SYBILLÆ,
geboren von Latorffin; Zu immerwehrenden Christlichen
Andencken ihres Glaubens / Tugenden und Gottseligkeit/
aus Warheit liebenden Gemüth/mitleidentlich / wie nachsol-
get/auffgesetzt.

Und ist demnach von ihren wohlangefangnen Lebens-

E ij

Ans

Lebens
1. Antritt.

Antritt / Christlichen Forttritt / und selig = geendeten Austritt /
nachfolgendes zu wissen.

Es ist die höchstselige Frau von Hänichen von
Christ = Adlichen Eltern in diese Welt geböhren worden / zu
Isterbiß / den 5. Novembris, Mittages / im Jahr Christi
1635.

Ihr Herr Vater ist gewesen / der Hochedelgestrenge
und veste / Herr / Matthias Heinrich von Latorff /
auff Salka und damahls auch Isterbiß / Erbherr. Dessen
Frau Mutter Frau URSULA, geböhrene von Schel-
min von Berge.

Dessen Herr Vaters Frau Mutter / eine geböhrene von
Freschkau.

Seine Frau Mutter / eine geböhrene Hüttin von
Stechelberg.

Die Groß Frau Mutter Väterlicher Linien eine
geböhrene von Krüsigken.

Die Groß Frau Mutter Mütterlicher Linien eine ge-
böhrene Küchmeisterin / von Sechelberg.

Die Elter Frau Mutter Väterlicher Linien eine ge-
böhrene von Ködern.

Die Elter Frau Mutter / Mütterlicher Linien eine ge-
böhrene Geilingen von Altheim.

Die Uhr = Elter Frau Mutter Väterlicher Linien eine
Edelgeböhrene von Platho.

Die Uhr = Elter Frau Mutter / Mütterlicher Linien eine ge-
böhrene von Rückingen.

Unserer im HERRN selig = verstorbenen Frau Mut-
ter /

ter/ist die gegenwärtige Hochbetäubte/ HochEdelgebohrne/
Groß-Ehren-Zugend-Reiche Frau / Magdalena Ga-
tharina von Beindorff.

Deren Frau Mutter Frau SYBILLA von
Nordhausen/aus den Hause Gollenbey.

Ihres Herrn Vaters Frau Mutter / eine gebohrne
Bosin/von Kunstedt.

Ihrer Frau Mutter Mutter/ eine gebohrne Schön-
feldtin/aus den Hause Löbnitz.

Die GroßFrau Mutter Väterlicher Linien/eine gebohrne
Hesselern/aus dem Hause Wunsch.

Die Groß Frau Mutter / Mütterlicher Linien eine
gebohrne von Zehmen.

Die Elter Frau Mutter Väterlicher Linien eine ge-
bohrne von Haugwitz.

Die Elter Frau Mutter/Mütterlicher Linien eine ge-
bohrne von Kreuken.

Die Uhr-Elter Frau Mutter Väterlicher Linien eine
gebohrne von Treschwitz.

Die Uhr-Elter Frau Mutter/Mütterlicher Linien ei-
ne gebohrne von Seidenritz.

Aus diesen ansehnlichen Hoch-Adelichen alten Ge-
schlechtern ist unsere in dem Herrn verstorbene der Leiblichen
Geburth nach entsprossen / und darauf den 22. Novembris
Anno 1635. Durch das Seelen-Bad der heiligen Tauffe/
als ein Gliedmas einverleibet / mit dem rosinfarben Bluths-
Tröpflein des Sohnes Gottes von Sünden gereiniget / in
die

II.
Lebens Fort-
tritt.

Die auserlesene Gesellschaft der Kinder Gottes und aller Aus-
erwehltten auf- und angenommen/ und ihr Name in das Buch
des Lebens damit eingezeichnet worden. Von Hochgedach-
ten Ihren Hoch-Adelichen lieben Eltern/ ist Sie von Kindes
Weinen an/ mit besonderen Fleiß zum Gebet und waaren
Gottesfurcht/ als den Brunquel aller anderen Tugenden/ ge-
halten worden/ welcher Ihrer Eltern zur Gottesfurcht/ mit
Tugendaneitenden Vermahnung/ die entseelte und in dem
HERRN Selige/ zu gehorsamen sich willig beflissen/ in ge-
schicklichen Adelichen Sitten/ und andern den Frauen-Zim-
mer wohlanstehenden Dingen zugenommen/ und sich dermas-
sen/ gegen GOTT/ Ihre liebe Eltern und Nächsten/ erwiesen/
daß jederman darob sattisam vergnüget gewesen. Worauff
es sich gefüget/ daß Solche Ihre Jungfräuliche Adelige Zu-
genden/ der Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und veste Herr
Christoph von **Hänichen** erblicket/ veranlasset worden/
eine reine und Keusche Liebe auff Sie zu werffen/ die auch
zum gewünschten Zweck gediegen/ indeme dieselbe/ mittelst vor-
hergegangenen andächtigen Gebeth zu GOTT/ alhier zum
Salza/ nach vorbeschehener Anwerbung und Versprechung
den 19. Novembris Anno 1653. Ihm an die Hand getrau-
et und Ehelich ist beygelegt worden; Mit welchen Sie eine
recht Christ-schied- und friedliche Ehe in die 20. Jahr und 11.
Tage besessen/ worinne sie GOTT mit acht Kindern/ als drey
Söhnen/ vier Töchtern/ und einem welches dieses Tages Licht
nicht erblicket; besondern seiner Mutter Leib zum Grabe be-
halten/ gesegnet: Wo von 2. Töchter/ als die Älteste und
Jüngste Sie albereit vorangeschicket/ die Ihrer in der Ewigen
Ruhe/ bis zu Ihren Abschied erwartet/ und nunmehr die-
sel-

selbige der Seelen nach in vollen Freuden bey sich haben/ die
 übrigen annoch unerzogenen folgen dem abgelebten Mütter-
 lichen Körper jeko zu ihren Ruhestädlein begleitende Thrä-
 nengiessend nach; denen der Gott der Gedult und alles
 Trostes/mit dem kräftigen Freuden-Geiste beystehen und
 die Mutter Stelle gnädig vertreten wolle. Sonsten hat Sie
 ihren Eheherrn herzlich geliebet/ geehret / mit treuen Herzen
 gemeinet/in Liebe und Leid sich aufwärtig erwiesen/auch in seinē
 Hauswesen fleissig und vorsichtig bezeiget: Ihre Kinder zur
 Gottesfurcht/ und allen andern Christ-Adelichen Tugenden
 ermahnet; Ihnen sich auch selbst zum Exempel der Nachfol-
 ge fürgestellet/wessent wegen der Herr Wittwer ihren un-
 verhofften Todesfall / umb so viel desto mehr schmerzlich be-
 seuffzet und beklaget. Gegen ihren neben Christen hat Sie sich
 freundlich/ friedlich/ demütig und willig: Gegen die Armen
 aber sich freygebig erwiesen/dergestalt / daß sonderlich noth-
 dürfftige Leute / einen grossen Trost an ihr gehabt; massen
 Sie keinen einigen von ihrer Thür unbegabet hinweg gehen
 lassen/wie solches viel wohl wissen/und dessen wegen warhaff-
 tiges nachrühmliches Zeugniß geben könten. Und weil Sie ein
 guter Baum war/ kunte es nicht anders seyn / daß/wie Sie in
 ihren Leben und Ehestande gute Früchte gebracht hat/ auch ihr
 Christenthumb rühmlich geführet/Gottes Wort gerne un̄ mit
 Andacht angehört/sich und die Ihrigen darauß erbauet/neben
 ihren lieben Ehe-Junckern / selig verstorbenen Jungfer
 Tochter / und Sohne sich in dem Beichtstuel / als eine
 schwache Sünderin bekennet/ die Sünden herzlich bereuet/
 das heilige Abendmahl in warer Vorbereitung andächtig ge-
 brauchet/Gott herzlich dafür gedancket; also auch/so viel die
 sündliche Schwachheit zugelassen / ein Christliches / erbaros



und tugendhaftes Leben geführet. Daß also wohl zu wünschen/wenn es dem gnädigen Gott gefällig gewesen/Sie bey uns und den lieben Ihrigen / noch eine zeitlang hette leben mögen. Es hat aber dem lieben Gott ein anders gefallen/ und Sie in dieser unruhigen Welt nicht länger lassen wollen. Und da man vermeinete/ es würde Gott der Herr / von ihrer getragenen weiblichen Bürde Sie in Gnaden entbinden/ und Sie/ihren liebsten Ehejunckern / und alle die lieben Angehörigen erfreuen/kam zwar ihre Zeit das Sie gebären solte; wann aber alsbald anfangs es sich allerdinges nach Wunsch nicht anlassen wolte/wurden neben dem/das verständige Weiber darzu erbeten wurden/ auch dienliche Mittel gebraucht: Die auch endlich so viel wirketen/ daß die Leibes- Frucht zur Geburth eingetreten. Darauf denn gute Hoffnung und Freude entstande. Wann aber das liebe Kind seinen Situm und Stand nicht recht hatte; sondern überzwerch und in der queh- re zur Welt stunde/und solches zuwenden entweder die Unerfarenheit oder auch endlich die verursachete Unmöglichkeit nicht zulassen wolte/musste endlich die in der enge steckende Leibes- Frucht in den mütterlichen Leibe verblischen und seinen Geist auffgeben. Worauff bey der seligen Frau Sechswöchnerin allerley gefährliche Zufälle sich ereigneten/darauff man leicht- lich abnehmen kunte/das es einen erwünschten Ausgang nicht nehmen würde. Wann dann die selbige Frau von Hänichen solches wohl gemercket/hat Sie ihren willen in Gottes willen ergeben sich sehr geduldig darbey erwiesen /fleissig/ bis in Ihr Ende gebetet/worzu ihr lieber Herr Reichtvater / der Herr Doctor Ampts halber ihr beyständig und behülfflich gewesen; so Tages / als Nachts fleissig aufgewartet / und so es nur Ihr Zustand zulassen wollen / sich angefundem / Ihr
andäch

Personalia.

andächtigt vorgebetet / kräftiglich Sie getröstet / und zu einen seligen Sterbstündlein wohl vorbereitet hat. Endlich hat Sie von allen den Ihrigen einen freundlichen Abscheid genommen und in Christlicher Gedult erwartet / daß der gnädige Gott Sie durch ein seliges sanftes Simeons-Stündlein erlösen wolte / welches auch geschehen / denn

Da Sie ohn einiges Ach / Weh oder Ungeberden / gar sanfft und selig verstorben / und Ihre Seele in die Hände des / der Sie erlöset hat / und theuer erkauft / aufgegeben. Nach dem Sie in dieser Welt gelebet hat / 38. Jahr / 1. Monat / 5. Tage 12. Stunden. Nun Sie ist eine rechte Gottselige Märterin ohne Bluth gewesen ; dann da andere Märterer Ihren Schmerz bald überstande n / hat Sie ganzer 48. Stunden in der Geburth unaussprechliche Notharbeit außgetauret / und unsegliche Schmerzen erlitten. Denn es gieng ihr wie dort Esa. 37. v. 3. stehet / das ist ein Tag des Trübsahls / es gehet gleich als wenn die Kinder an die Geburth kommen / und ist keine Krafft da zugbähren. So sahe Sie auch ihren Todt vor Augen / und erfuhr / daß menschliche Hülffe aus war ; drum verließ Sie sich auff Gottes Hülffe / und Practicirete / was in den erklärten Text stehet / Dennoch bleibe ich stets an Dir. Sie hatte eine streitende / und allem / das Sie in Glauben kleinmütig machen und von Gott abwenden wolte / sich wiedersekende Seele. Sie blieb an ihren H E R R N J E S U kleben / wie eine Klette am Kleide. Darauf erlangete auch ihre Seele den Sieg / wieder alle geistliche Feinde / denn Gott erhielt Sie im Glauben / leitete Sie nach seinem Rath / und nam Sie endlich mit Ehren an. Schade ist / daß solche Fromme / Gott und Menschen liebe und nützliche Leute sterben müssen ; Aber nicht schade ist es / daß Sie Gott mit Ehren angenommen / auß aller Angst erlöset / und so hinweg gerissen / daß Niemand ihres Lebens-Länge außreden kan.

Nun aber ist dieser schmerzliche Hinriß dem hochbetrübtten Herrn Witwer / ein blutender Hertzschnit ; der hinterlassenen Frau Mutter ein abmattendes / Krafft verzehrendes Creutz / dem hochbetrübtten Herrn Bruder / und Jungfrau Schwestern / ein traurigmachendes Elend ; denen hinterlassenen hergvielgeliebten Kin-

III.

Lebens Auf-
tritt.

Schluß-
Rede.

Textes Appli-
cation auf die
selig Verstorbene.

An die sämbe-
liche Hoch-
Adeliche Hin-
terlassene.

der ein schadbringender Verlust. Der grosse unbegreifliche Gott aber/erhalte / tröste / stärke und erquickte die Hochbetrübtten allerseits. Er tröste/ labe und erquickte den hochbetrübtten Herrn Wittwer / den er selbst durch seine gewaltige Hand und Herzens Griff und Schnitt/ zum meisten und herzempfindlich verlezet und betrübet hat; versüsse Ihm den bitteren Thränen-Kelch/ und heile Ihm diese Herz-Wunde allmehlig wieder zu. Er ersetze und vermehre der hochbetrübtten Frau Mutter abgemattete Kräfte / und stärke Sie durch die Krafft des heiligen Geistes. Er wende die Traurigkeit und Betrübniß des hochtraurigen Herrn Bruders und Jungfer Schwestern. Er nehme sich der Hinterlassenen Mutterlosen Waiselein gnädiglich an/ vergesse Ihrer nimmermehr/und helffe/ daß sie gesund/wohl/ Christlich und erwünscht nach Gottes Willen/ und ihren zeitlichen und Ewigen Nutzen und besten erzogen werden möchten. Er vermehre dem Herrn Wittwer die Tage seines Lebens/ daß Er Sie Christlich / from und groß zu Gottes Ehre und seiner Freude aufziehen könne. Und endlich versende Er dieser/und aller Hochbetrübtten Traurigen / auch unser und aller mitleidenden/mitbetrübtten Elend und folgende künftige Trübsahl/und behüte alle die Ihn lieben/beständig an Ihm glauben/ und bey Ihm bleiben/an Ihm wie eine Klette kleben/tapfer wieder das Unglück und geistliche Feinde streiten / und nehme endlich uns an unsere Seele in seinen Schutz und Allmächtige Hand/und nach diesem Leben/in die Ewige himlische Freude und Ehre. Dem abgeseelten Körper aber verleihe er in Gnaden/in der Erden eine sanffte Ruhe/ und erwecke Ihn am Jüngsten Tage mit allen Gläubigen und Außerwehlten zum Ewigen Leben.

Schluss.
Wunsch.

Da wollen wir singen mit Gottes Heer/
Heilig/Heilig/Heilig ist Gott der Herr.
Und schauen Ihn von Angesicht/
In ewiger Freud und seeligen Liecht.

In solcher Freudigkeit last uns mit gläubiger Andacht vor
Gott treten / und zum Beschluß also herzlich beten:

Vater Unser ꝛc.

Ab-



Abdankung.

Hoch = Edelgebörne / Gestrenge und
Mannveste / Hoch- und Wohl- Ehrwürdige /
Wohl-Edle / Wohl-Ehrenveste / Hoch- und Wohlgelahrte /
Wohlfürnehme und Achtbare; Hochgeneigte Patro-
nen / Hochgeehrte Herrn/und günstige werthe
Freunde:

Wie auch

Hoch- Edelgebörne / Hoch = Ehr und
Groß- Tugendreiche / Wohl-Edle / Wohl- Ehr-
bare und Viel- Tugendbegabte Frauen und Jung-
frauen / Ehrengeneigte Gönnerinnen / Hoch-
werthe Freundinnen.

Aß der sünreiche Vernunfft und Weiß-
heit Lehrer Secundus dem Kaysen Adriano auf
sein Begehren den Todt beschreiben solte / redet
er also : Der Todt ist ein unumbgänglicher
Fall / ein Dieb der Menschen / ein Ende der Le-
bendigen / ein Anfang der Sterbenden / eine ohnhintertreibliche
Beraubung und Vernichtung alles selbständigen Wesens.
Stellet hiermit obbemeldetem Kaysen des Todes ohnver-
meidliche Grausamkeit / so sich durch kein klägliches Bitten /
noch thränen-volles Seuffzen erweichen läset / in zwar kurzer /
aber dennoch wahrhafter Erzählung vor Augen. Statt-
mahl

Sij

Abhandlung.

mahl nichts auff diesem grossen/vergänglichhen Erden = Kunde
zufinden/welches nicht auff seine Endschafft ziele / und der ver-
nichtenden Vermoderung endlich einverleibet werden müsse.
Die allgemeine Gebährerin / die Natur kan auch in ihrer
herrlichsten Pracht in ihr selbst nicht bestehen / sondern eilet
allgemach zum Ende/und hebet sich selbst auff/auch in dem/da
sie ihrem Wesen am meisten zuzusehen scheint. Die edelsten
Schätze deroselben sind die vier Elementen / welche ob sie
schon allen jrdischen Dingen den Anfang ihres Wesens ge-
ben/und daher unendlich zu leben scheinen/ müssen doch solche
auch in ihrer grösthen Beständigkeit einer ohnbeständigen Ab-
wechselung/ in ihrer längsten ohnwandelbahren Selbständig-
keit einer wandelbahren Verwesenheit unterworffen seyn/und
sich also in dem nimmer-ruhenden Lauff ihres Lebens/ von der
Macht des Todes und nichtigen Vergänglichkeit beherrschen
lassen/so gar / daß ihr stetswährendes **SEYN** nichts anders
sey/ als ein beständiges **NIMMER-SEYN**. Gleicher
massen verhält es sich mit der Zeit/ deren erster Punct ihres
Anfangs ist der Punct ihres Endes / Sie verzehret sich selbst
in ihrer unläuffenden Wechselung/ und nimt endlich in ihrem
Bewegungs = Kreisse einen Absprung auff dessen Mittel-
Punct / welcher sein Ende hat / und dieses Ende sein Nichts.
Noch einen klaren Spiegel dieses ohnvermeidlichen Unter-
gehens natürlicher Dinge sehen wir an der blau- bewölkten
Himmels = Burgk/welche gleich einem herrlichen Schauplage
die güldene Sonnen = Fackel / den silber- klahren Mond / mit
dem andre Heer der goldblinckenden Sternen uns vorstellt/
an welchen zwar eine ohnschätzbahre Sierligkeit und liebrei-
zender Glanz/ aber in demselben ein ohnbeständiges und ver-
gäng-

gängliches Prangen ersehen wird / indem auff deroselben
 Aufgang der flugs-erfolgende Untergang Sie dem gemeinen
 Gesetze der sterblichen Hinfälligkeit unterwürffig machet.
 Anderer dinge/ deren die ganze Natur voll / und alle vor dem
 beständigen Ziel ihres Untergangs erzittern müssen / an iezo
 zugeschweigen / und nur das edelste unter den Thieren / das
 ohngemeine Meisterstück der Natur/ den Menschen anzuzie-
 hen/ so befinden wir/ daß/ obwohl derselbe von dem günstigen
 Himmel mit einer vernünftigen und ohnsterblichen Seele
 begabet / er nichts desto minder der ertödtenden Sterblichkeit
 unterliegen / und vor dem ohnwidersprechlichen Urtheil des
 Todes zu boden fallen muß. Hier wird niemand gefunden/
 dem die Gränzen dieser strengen Gottmäßigkeit zu über-
 schreiten möglich sey ; sondern des Sciponis, Epaminonda
 und anderer lobwürdiger Helden tapfferer Arm muß eben so
 wohl in Staub und Aschen verwandelt werden / als des Cati-
 linæ und Paulaniæ , welche nur durch schädlichen Mord-
 Brand / und ohnrechtmäßiges Glück ihrer meuchelmördri-
 schen Waffen bey der späten Nachwelt einen Namen erlan-
 get haben : Es muß die Kunst-belobte Hand des Weltbe-
 rühmten Mahlers Apellis nicht weniger verstieben / als des
 Ubelthäters Herostrati, welchen der ohngereimte Geis eine
 immerwährende/ obschon ohnerliche Nachsage zu überkom-
 men zu anzündung des köstlichen Tempels der Dianæ, so unter
 die sieben Wunder-Wercke der Welt mit gerechnet wurde/
 angetrieben. Wo sind die in gelehrten Schrifften hochge-
 rühmte Krieges- Helden / Alexander M. Julius Cæsar und
 andere/ welche durch den ohngehemmbten Lauff ihrer sieghafften
 Waffen fast die ganze Welt ihrer Gottmäßigkeit unterworff-

fen ? Wo sind die in Göttlicher Schrift hochgepriesene / Gott-wohlgefällige Erk-Väter / welche bey nahe tausend Jahr ihres Alters gezelet? Sie sind alle Zeugen/das es wahr sey/was der klugfüüge Dichter Ovidius an einem Orthe saget: Omnia sub leges mors vocat atra suas, das ist/ der schwarze Todt citiret sie alle unter sein Befehl. Denn/damit wir etwas näher zu unserm Zweck schreiten/ es hilft hier nicht der Sara starcker Glaube / der Rebecca inbrünstige Gottseligkeit / der Abigail hoher Verstand/ der Jaël gepriesene Tapfferkeit / der Hanna sanftmütige Gedult / der hochgebenedeyeten Jungfrauen Maria Gott-wohlgefällige Heiligkeit. Anderer Exempel/ so uns die Zeiten-Bücher und Geschicht-Register zur gemüße entdecken / an iezo zugeschweigen / weil wir eben dieses auch befinden in der täglichen Erfahrung / und insonderheit in dem zwar höchst-seligen / aber dennoch sehr schmerzlichen Hintritt/ der weiland Hoch-Edelgeböhrenen/ Hoch-Ehr- und groß-Zugend-reichen Frauen/ Ursula Sibylla von Hännichen/ geböhrenen von Latorffin/ welche ebener massen in den jüngst-verwichenen Tagen nach des Todes durchdringender Gewalt die Schuld der Natur bezahlen / und des Lebens Zoll unverweigert erlegen müssen / und iezo das Ampt der Trähnen/so Sie vor weniger Zeit wegen Ihrer nunmehr höchst-seligen Jungfr. Tochter verrichtet / andere Ihrethalben selbst verrichten lassen. Sehet Ihr hoch-werthe Anwesenden! Hier hat abermahl der mord-begierige Sensenmann den Grimm seiner tödlichen Waffen geraden Streichs ergehen lassen/einen Hoch-Edlen Pallast fürbündigen Gemüths / einen auserwehlten Tempel Göttlichen Ebenbildes einzuöden. Wahr pranget sehr hoch die Großmächtige Beherscherin der Völcker/die Stadt Rom wegen ihrer keuschen Lucretia, der
abge-

Abdankung.

abgesagte Feind der Trojaner Ulysses wegen seiner züchtigen Penelope / und weil derselben Tugenden übermenschlich schienen/derohalben hat man auch ihren Untergang mit desto schmerzlicherm Klag- Geschrey betrauret. Ob nun zwar wohl jener Tugenden ihres Lobes nicht gänzlich zuberauben/ weil aber dennoch solche nicht aus einer durch den Glanz Göttlicher Offenbarung erleuchteten Vernunft / sondern aus einem dunkeln Liecht der Natur/und kleinen Füncklein Göttlichen Ebenbildes ihren Ursprung genommen / sind sie ja gegen denen Christ-Adelichen Tugenden unserer hochseligen Frauen nur wie ein nichtiger Schatten/zuachten / sintemahl diese nicht nur aus einem Göttlichen Liecht himlischer Erkänntniß hergerühret/sondern auch noch über das durch die Krafft des Glaubens/als durch einen innerlichen Lebens-Gast geheget und genehret worden. Dieses köstliche Kleinod des Glaubens konte in dem edlen Tugendhaften Herzen nicht eingeschränckt und verborgen liegen/sondern es muste solches durch ohnwiederbrechliche Glanz gottseliger Werke auch gegen andere hervor-leuchten/das man mit Wahrheit von Ihr sagē könnte/was der vielgültige Mann Boas von der Ruth: Die ganze Stadt meines Volcks weiß/das du ein Tugendstamm Weib bist. Sie hatte aus keinen verweßlichen Gütern dieser Vergänglichkeit/sondern aus den Göttlichen Buch himlischer Geheimnisse des seligmachenden Worts ein Ziel ihrer stets-grünenden Hoffnung/so die unverweßliche Ewigkeit betraff/auffgerichtet. Ihre ehrliebende/holdselige Freundlichkeit /so Sie auch nicht dem geringsten verweigerte/bestund auff keiner betrieglichen Heuchelei/sondern auf einer ohnveränderte unschuldige Aufrichtigkeit/welche neben andern Christ-löblichen Tugenden in Ihrer edlen Seelen einen bewehrten Sieg genommen / und Herz und

S

Mund

Und mit einem festen Bande zu einer wohlklingenden Harmonie verbunden. Nicht will ich iezo gedencken der wohlthätigen Liebe/so Sie zwar bey den Ihrigen angefangen/ aber bey ihrem Mit-Nechsten endigen lasen. Die Kindschuldige Pflicht natürlicher Liebe gegen Ihre hochbetrübt hinterlassene Frau Mutter wahr vermassen tieff bey Ihr eingesenket/daß Sie des Cimonis, eines Artheniensischen Obristen Tochter / so ihren auff den Todt gefangenen Vater mit ihren Brüsten / und zwar nicht ohne eigene Lebens-Gefahr geseuget/und also wunderbahrer weise bey dem Leben erhalten / wo nicht vorzuziehen/iedoch gleich zu achten. Sie hielt Ihre herzliebsten/iezo gleichfals hochbetrübtten Ehe-Herrn vor die Krone Ihres Hauptz/und Ihres Herzens werthesten Schatz/ hierinnen des Phocionis Gemahlin gleichende/welche/als ihr von unterschiedenen vornehmen Matronen in einer Zusammenkunft derselben güldene Hals-und Armbänder / köstliche Kleinodien und ander prächtiger Weiber-Schmuck gezeigt wurde/hierüber sagte: Mein bester Schmuck gleichet diesem gar nicht / sondern derselbe bestehet allein in der Tugend und Ehre meines Mannes. Solte nun über das hoch-flägliche Ableben einer so Preiß-würdigen Tugend-Krone nicht bey männiglichem finstere Wolcken grosser Betrübnissen aufsteigen/zumahlen bey denen jenigen / deren Herzen dieser harte Schlag / dieser jammer-reiche Riß am meisten berühret/ und die kurz zuvor erlittene/und anoch in frischen Narbenblühende Wunden wiederum auffgerissen? Ja freylich können in der gleichen schweren Trauer-begebnissen auch oft die standhaftesten Gemüther ihren gewaltsahmen Regungen nicht die wage halten/noch dem befriedenden Gesetze der gesunden Vernunft nachleben/sondern sind/ wie die Zeiten-Bücher / und Lehrmeister

Perim

Abhandlung.

sterin aller verfloffenen dinge / die Erfahrung bezeugen / von denen freygelassenen Winden Wildtobender affecten oft an sehr harte Feisen ohnverantwortlicher und fast ohnmenschlicher Thaten getrieben / in den bald ein tobender Römer über das ohnverhoffte Ableben eines guten Freundes der Götter Tempel und Altar bestürmet und zu boden gerissen / bald ein von betrübtem Ohnmuth sehr verwundeter M. Plautius durch seine selbst eigene Ertdötung seiner verstorbenen Horestillæ aus dem Leben in den Todt gesellschaft geleistet. Zwar ist es gewiß / daß / so wir nur gleich denen Heyden mit den dunckeln Augen der Natur ohne beygefügte höhere Betrachtung den Todt anschauen / er an Abscheuligkeit keinem Ungeheuer in denen Africanischen Wüsten zuvergleichen : Weiln aber die HochAdelichen sämtlich hochbetrübte Herzen aus einem höheren Liecht offenbahrten Göttl. Worts verständiget / hiervon weit besser zu urtheilen wissen / können Sie ja mit desto geringerer Mühe das von Betrübniß zerfallene Gemüth auffrichten / und die zugefügte schmerzhaffte Wunden will nicht sagen / lindern / sondern gar austreichen / in erwegung / daß die hochselige Frau durch ihren Christseligen Abschied aus diesem kummer-tollen Welt-Gebäude nicht gestorben / sondern erst recht zu leben angefangen / in dem Sie den Leib nur der Erden zum Pfande hinterlassen / die Edle Seele aber / das rechte Lehn-Guth Gottes ihre verlangte Wohnung gesucht / da sie in Abrahams Schoß ruhende des herrlichen Anschauens der hochgelobten Drey-Einigkeit / der tausend-schönen Wonne der Liebe Gottes / der herzerfreulichen Gegenwart und umfahung ihrer weiland herzgeliebten vorangeschickten Jungfr. Tochter mit der ganzen Schar der Auserwehltē genießen kan. Sie lebt nun in den himlischen Triumph-und Freuden-Pa-

ra

Abdankung.

radis / da alle prächtige Siegs-Einzüge in den Olympischen
Spiele / alle Herrlichkeit der Römischen Triumphe / ja die
werthen Schätze beyder Indien nur wie ein fliehendes Nichts
zuachten. Derohalben Ihr Hoch-Adelichen/höchstbetrübten
Leid-tragenden! Wischet nun wieder ab eure Thränen/gebet
euren Gemütthe raum den angenehmen Geruch süßen Tro-
stes anzunehmen/ und mißgönnet nicht der in Christi Schoß
ruhenden gerechten Seelen diesen tausend-edlen Wechsel/ver-
mittelst dessen Sie aus dem finsternen Thal stetswährenden
Jammers in dem triumph-fried-und freuden Saal der seligen
Ewigkeit versetzt ist. Du aber/O hochselige/Gottgeniessen-
de Himmels-Bürgerin/erfreue dich herzlich/das du nun aller
Welt-Unruhe entzogen durch den Todt ein zweifaches Leben
erlanget hast/

Dein Leib der ruhet sanfft in leichten Sand be-
graben/ (gend haben/

Den Nachklang guten Ruhms kan deine Zu-
darff hier nicht sterblich seyn: Die Seele
läst Gott gehn/

Wo das Bestirnte muß zu ihren Füßen stehn.

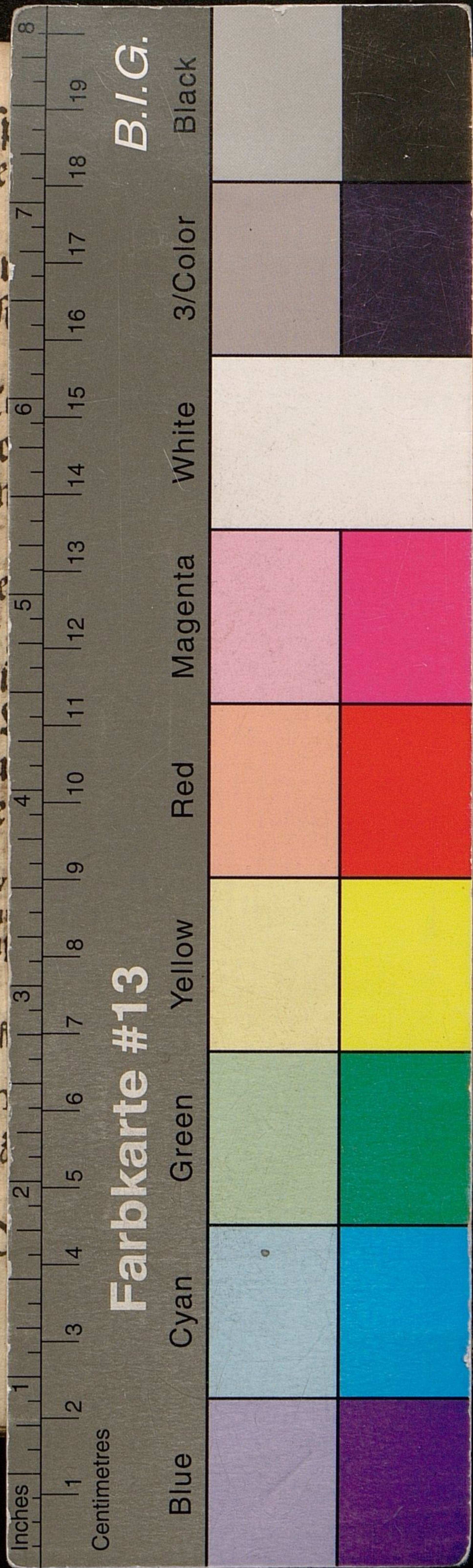
Das aber diese hochansehnliche Gegenwart auff vorher-
beschehenes bittliches Anersuchen nicht allein zu erscheinen/
sondern auch den Christ-Adelich-abgelebten Körper bis an des-
sen Grab stadt zubegleiten hochgeneigt und günstig geruhen
wollen / dessen bedanken sich die sämplich-Hoch-Adelichen
hochbetrübten Anverwandten ganz Ehren-Dienst-und freunds-
lich/herzgründlich wünschende/das sie diese hohe Ehre und Freunds-
schaft mit angenehmer Dienst-und Gunsterweisung / wie
wohl in frölicher Begebenheit ersetzen möchten.

Joh. Georg Heustius / D. S. S. B.

ULB Halle
003 342 077

3





21

7

Das
Tamen fidei & Constantiæ inceptivum,
Das ist/ der recht und starck gläubigen beständiges
D E N N D E S /

Oder

Die geistliche fest anhaltende Kletten-Art der gläubigen
Christen / die beständig an Gott und Thren Heyland Jesu Christo
verbleiben/und sich weder Anfechtung/Verfolgung/Moch noch Todt ab-
wendig machen lassen / biß Sie in das himlische Freuden-
und Ehrenreich aufgenommen werden.

Auß den 73. Psalm v. 23/24.

Bey Hoch-Adelicher und Bürgerlicher / Ansehnlicher/
Christlicher / Volkreicher Leichbegängniß/
Der weiland Hoch-Edelgeborenen/Groß-Ehr und Jugendbegabten/
Christlichen S R A U E N /

URSULÆ SYBILLÆ,
Gebornen von Latorff /

Des Hoch-Edelgeborenen/ Gestrengen/Mannvesten und Hochweisen
Herrn CHRISTOPH von Hänichen /
Jetzt Wohlverordneten Regierenden Burgermeisters / Wohl-
vornehmen Pfanners und Erbsassen zum Grossen Salza/ und
Walter-Nienburgk/ viel und herzlich gewesen

Hauß-Ehre /

Auß Sie im Jahre 1673. den 10. Decembr. in schwerer Kindes-Noth/
mit ihrer tragenden Leibes-Frucht in dem H E R R N seelig verschiede/
und ein Sarc und Grab ihres Kindes werden muste /
Und folgend den 11. Jan. 1674. nach der in der Stadt-Kirchen allhier
zum Grossen Salza gehaltenen Leichen-Predigt/hinauß auf den Kirch-
hoff des Flecken Elmen begleitet / allda in Ihr Ruhe-
Bettlein eingeschicket wurde /

Auß begehren gehalten und vorgetragen von
CHRISTOPH BRENNERN,

In die Vier und Dreißigste halb Jahr durch Gottes Gnade Mitt-Arbeitern
am Wort des H E R R N zum Grossen Salza.

Z E R S E / Gedruckt bey Joach. Palmern/Sürstl. Hoff-Buchdr.